



Tätigkeitsbericht 2013

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum

Titelbild:

Die Gämse (*Rupicapra rupicapra*) ist ein Charaktertier der Hohen Tauern. Bestens an das Leben im Hochgebirge angepasst, bevorzugt diese Art das von Grasheiden durchsetzte, felsige Gelände oberhalb der Waldgrenze bis in 3.000 m Seehöhe. Im Sommer steigen die Gämsen in der alpinen Stufe bis zur Schneegrenze empor, während sie sich im Winter und bei extremen Witterungsbedingungen zum Teil auch in die obersten Waldbereiche zurückziehen. Im Winter kommt es gelegentlich auch zu Wanderungen von der schneereicheren Schattseite zur Sonnseite, die mehr schneefreie Hänge und Grate bietet (Foto: H. ZEILER).

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, A-5730 Mittersill

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

Projektleitung und Koordination:

Mag. Kristina BAUCH

Fotos:

Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben;
Seite 6: Fotos oben v.l.n.r.: F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg,
M. GRAF/NP Kalkalpen, Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel;
FOTOS unten v.l.n.r.: A. HOLLINGER/NP Gesäuse, KRACHER/NP
Donauauen, D. MANHART/NP Thayatal.

Grafische Gestaltung: Gudrun SCHUEN, Grafik Land Salzburg

Druck: Samson Druck, 5581 St. Margarethen 171



Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----------|--|
| 2 | Vorwort |
| 4 | Leitbild |
| 7 | Budget |
| 8 | Das Nationalparkjahr 2013 |
| 14 | Nationalparks Austria |
| 16 | Internationales |
| 18 | Naturraum-Management |
| 22 | Wissenschaft und Forschung |
| 30 | Bildung und Besucherinformation |
| 38 | Erhaltung der Kulturlandschaft |
| 40 | Nationalpark-Region |
| 42 | Tourismus |
| 43 | Sponsoren und Partner |
| 44 | Organisation |
| 47 | Ausblick |
| 48 | Kontakt |

Unter den Großtieren der Tauernregion ist die tagaktive Gämse am häufigsten zu beobachten. Beide Geschlechter tragen Hörner, die sogenannten „Gamskrucken“, die beim Bock enger gekrümmt sind als bei der Geiß. Die Rückenfärbung ist im Winter schwarz-braun, im Sommer braungrau bis rostfarben. Aus den bis zu 20 cm langen Winterhaaren des aufrichtbaren Rückenhaarkammes werden die „Gamsbärte“ gefertigt. Die Nahrung besteht im Sommer aus Gräsern und Kräutern, im Winter außerdem aus Knospen, Trieben und Nadeln von Zwergsträuchern und Bäumen. Gämsen leben häufig in Rudeln (Foto: H. ZEILER).

Nationalparks sind nationales Naturerbe



Die sechs  sterreichischen Nationalparks repräsentieren unser nationales Naturerbe. Die hochrangige Schutzkategorie „Nationalpark“ umfasst weltweit jene Gebiete, die sich durch Gr o fl chigkeit und Naturnähe auszeichnen. Das bedeutet, dass weitgehend unzerschnittene und von Menschenhand wenig oder gar nicht beeinflusste Ökosysteme in dieser Kategorie nominiert sind. Unser Ziel ist es, in Abstimmung mit den Schutzkriterien der IUCN, The World Conservation Union, diesen Zustand in den sechs  sterreichischen Nationalparks auch für künftige Generationen zu bewahren.

Weit über ihre Schutzgebietsfläche hinaus haben die Nationalparks aber auch zahlreiche positive Auswirkungen auf die sie umgebenden Regionen. Sie sind multifunktionale Zentren: sei es als Umweltbildungsst tten, als Anziehungspunkte für Besucher oder als Arbeitgeber für „green jobs“. Seit ihrem Bestehen geben sie wertvolle Impulse für nachhaltige und innovative Projekte und sind aus Österreichs Naturgebietskulisse nicht mehr wegzudenken.

2014 wird ganz im Zeichen der Weiterführung unserer Offensive in der Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit stehen. Das vom Lebensministerium im Rahmen der Ländlichen Entwicklung initiierte und in Kooperation mit dem Umweldachverband und den Nationalpark-Verwaltungen durchgeführte Projekt, geht in das dritte Jahr und konnte durch eine Vielzahl von Aktivitäten bereits eine breite

Publikumsschicht ansprechen. Die Veröffentlichung eines Nationalpark-Guides, mit dem die Besonderheiten der sechs Nationalparks in Form eines Reiseführers einem jungen Publikum näher gebracht werden, fällt ebenso darunter – wie die Vergabe des Nationalpark-Forschungspreises. Nach einer mehrjährigen Pause war dieser wieder ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen Lebensministerium und Nationalpark-Verwaltungen. Ein Imagefilm mit dem klingenden Titel „Sounds like Nature“ und zahlreiche andere mediengerechte Aufbereitungen der Nationalpark-Themen rundeten das gelungene Paket zur Bewusstseinsbildung ab.

Mit den Ergebnissen der beiden Arbeitsgruppen zur Borkenk ferthematik und zum Schalenwild-Management im Rahmen des Beirats Nationalparks Austria sind wir im europäischen Raum zum Vorbild für andere Schutzgebietsverwaltungen geworden. Jahresschwerpunkt der  sterreichischen Biodiversitäts-Kampagne vielfaltleben des Lebensministeriums war „Biodiversität und Gesundheit“, und um auch bei der Wirtschaft stärker an deren Verantwortung für die Natur zu appellieren, wurde die Tagung „Business and Biodiversity“ veranstaltet.

Ich freue mich auf ein ereignis- und erfolgreiches kommendes Jahr in unseren sechs wunderbaren Nationalparks und danke allen Nationalpark-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement!

DI Andr  RUPPRECHTER
Bundesminister für
Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Engagierter Einsatz für eine weltweit erfolgreiche Idee!



1913 wurden auf Initiative des damaligen Salzburger Landtagsabgeordneten und Kenners der ersten US-amerikanischen Nationalparks Dr. August Prinzinger Grundstücke im Felber- und Stubachtal durch den Verein Naturschutzpark e.V. angekauft, um auch in den Hohen Tauern umzusetzen, was es zu dieser Zeit erst in den USA und in Schwedisch-Lappland gegeben hat: die Nationalpark-Idee. Ziel war und ist es, großflächige und einzigartige Ökosysteme für die kommenden Generationen in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten, ihre Wechselwirkungen, Funktionen und Veränderungen wissenschaftlich zu erforschen und den Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen.

2013 war das Jahr, in welchem die Nationalpark-Verwaltung gebührend dieser Anfänge gedachte und zahlreiche Maßnahmen setzte, die dazu beigetragen haben, die Nationalpark-Idee gemäß heutiger Maßstäbe zu interpretieren und weit über die Grenzen des Schutzgebietes hinaus zu tragen. Mit Freude und Stolz darf ich auf ein intensives und erfolgreiches Arbeitsjahr unserer Nationalpark-Verwaltung zurückblicken:

Den Auftakt bildete die Foto-Ausstellung „Wildnis Hochgebirge“, welche im Laufe des Jahres an verschiedenen Orten im In- und Ausland das Publikum begeisterte. Zentraler Bestandteil des Schwerpunktes „100 Jahre Nationalpark-Idee in den Hohen Tauern“ war die wissenschaftliche Aufarbeitung der Nationalpark-Geschichte, die im Rahmen einer Sonderausstellung im Felberturm-Museum gezeigt und in der Reihe der Wissenschaftlichen Schriften veröffentlicht wurde. Den Schlusspunkt bildete die Uraufführung der Nationalpark-Komposition „Homeland“, welche etwa 400 ZuhörerInnen die Hochgebirgslandschaft musikalisch vergegenwärtigte.

Als Nationalpark-Referentin ist mir bewusst, dass neben dem Schutz der Natur und unserer Verpflichtung, ihre Bedeutung, Einzigartigkeit und Schönheit allen Menschen auf unterschiedlichen Wegen bestmöglich zugänglich zu machen, vor allem auch zuverlässige Daten und abgesicherte Erkenntnisse unverzichtbar sind. 2013 ist es uns zum 5. Mal gelungen, das Internationale Symposium zur Forschung in Schutzgebieten auszurichten – erstmals im Nationalpark-Zentrum in Mittersill und unter dem Dach Nationalparks Austria. Knapp 300 TeilnehmerInnen aus 15 Nationen nutzten die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen und zu vernetzen. Darüber hinaus konnten beim heurigen Partnerschulfest 1.700 SchülerInnen und 160 LehrerInnen unserer 42 Partnerschulen gewonnen und Wissenswertes zum Nationalpark spielerisch und erlebnisreich vermittelt werden.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht zeigt eindrucksvoll die vielfältigen Aufgaben und die große Verantwortung, die unser Land für den Nationalpark Hohe Tauern als schutzwürdigem Lebens- und Landschaftsraum hat. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre große Einsatzbereitschaft und ihre Leistungen, die das Management eines Nationalparks fordert. Auch möchte ich mich an dieser Stelle für die herzliche Aufnahme im Kuratorium und in der Nationalpark-Verwaltung bedanken und freue mich auf die weitere gemeinsame konstruktive Arbeit für den Nationalpark Hohe Tauern!

Danke, Ihre



Dr. Astrid Rössler
Landeshauptmann-
Stellvertreterin

Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

| | Kernzone (km ²) | Außenzone (km ²) | Sonderschutzgebiete (km ²) | Gesamt (km ²) |
|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|---|------------------------------|
| Kärnten | 291 | 113 | 36 | 440 |
| Salzburg | 507 | 266 | 32 | 805 |
| Tirol | 347 | 264 | | 611 |
| Nationalpark gesamt | 1.145 | 643 | 68 | 1.856 |

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m
- ▶ mehr als 300 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ rd. 180 km² – fast 10% der Fläche – sind heute noch von Gletschereis bedeckt
- ▶ 279 naturbelassene Gebirgsbäche, davon 57 Gletscherbäche, und 26 bedeutende Wasserfälle stürzen im Nationalpark als Lebensadern zu Tal
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

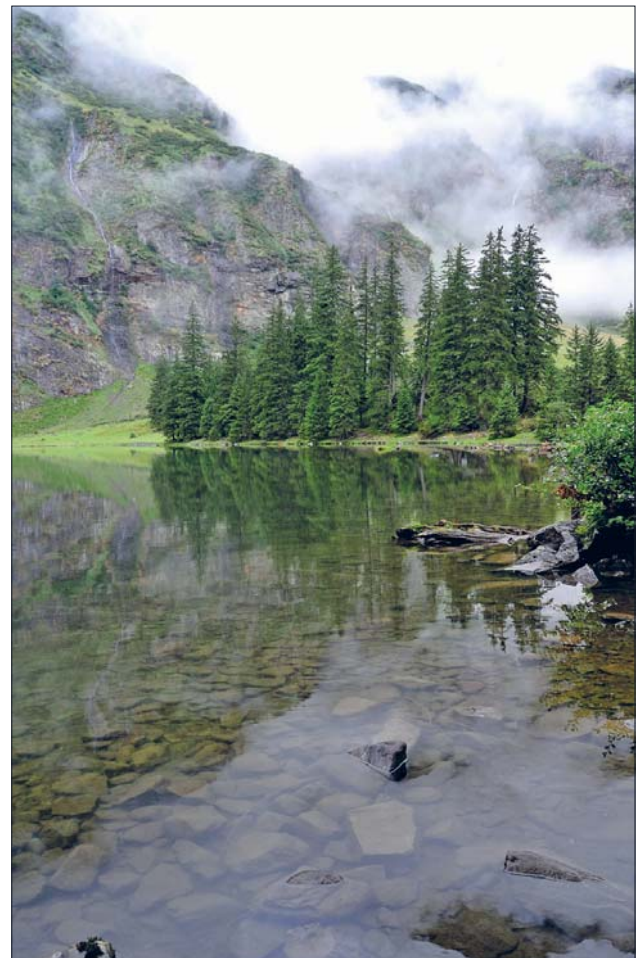
Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

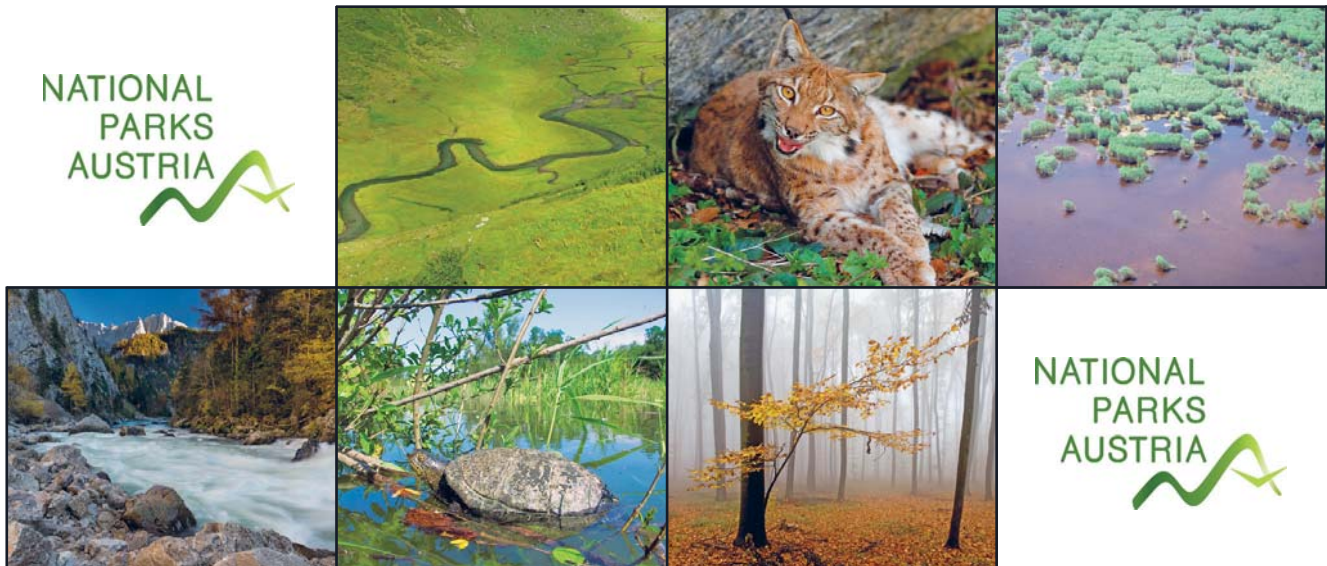
Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



| | | | | | |
|--|--|--|--|---|--|
| <p>NATURRAUM MANAGEMENT</p> | | <p>WISSENSCHAFT & FORSCHUNG</p> | | <p>BILDUNG & BESUCHERINFORMATION</p> | |
| <p>ERHALTUNG der KULTURLANDSCHAFT</p> | | <p>REGIONALE ENTWICKLUNG</p> | | <p>TOURISMUS</p> | |

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

... schützen kleine Welten und beleben die Region.

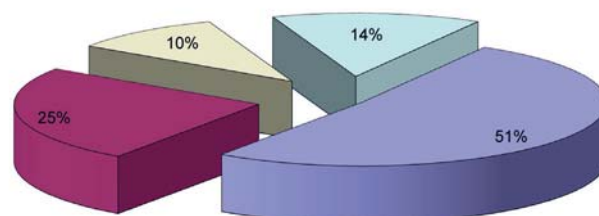
Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.



Budget für das Nationalparkjahr 2013

Budgeteinnahmen 2013

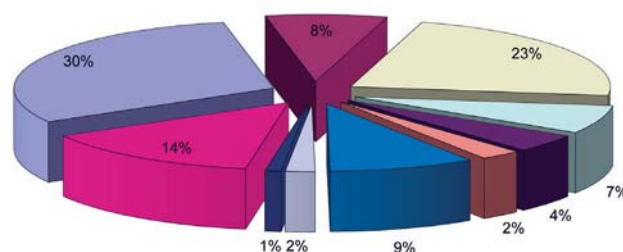
| | Euro | Prozent |
|---------------------------|---------------------|------------|
| Zuwendungen Land | 2.040.000,00 | 51 |
| Zuwendungen Bund | 980.000,00 | 25 |
| Zuwendungen EU | 400.000,00 | 10 |
| wirtschaftliche Tätigkeit | 550.000,00 | 14 |
| Summe | 3.970.000,00 | 100 |



- Zuwendungen Land
- Zuwendungen Bund
- Zuwendungen EU
- wirtschaftliche Tätigkeit

Budgetausgaben 2013

| | Euro | Prozent |
|---------------------------------|---------------------|------------|
| Bildung und Besucherinformation | 1.200.000,00 | 30 |
| Kulturlandschaft | 300.000,00 | 8 |
| Naturraummanagement | 900.000,00 | 23 |
| Wissenschaft | 270.000,00 | 7 |
| Verwaltung | 170.000,00 | 4 |
| Regionalentwicklung | 100.000,00 | 3 |
| Tourismus | 360.000,00 | 9 |
| Nationalparkrat | 73.000,00 | 2 |
| Verkaufsartikel | 40.000,00 | 1 |
| zusätzliche Projekte | 557.000,00 | 14 |
| Summe | 3.970.000,00 | 100 |



- Bildung und Besucherinformation
- Kulturlandschaft
- Naturraummanagement
- Wissenschaft
- Verwaltung
- Regionalentwicklung
- Tourismus
- Nationalparkrat
- Verkaufsartikel
- zusätzliche Projekte

Die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2013 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2013 dokumentiert.

Das Nationalparkjahr 2013



10. Jänner 2013

Jahresauftakt auf der Ferienmesse in Wien

Schon fast zur „Tradition“ geworden ist der Beginn jedes Nationalparkjahres mit einer gemeinsamen Präsentation des Jahres-BesucherInnenprogramms durch Ferienregion und Nationalpark-Verwaltung auf der größten österreichischen Urlaubsmesse. Beim Pressefrühstück konnte insbesondere auf die 100 jährige Geschichte der Nationalpark-Idee in Salzburg eingegangen werden. Die vielen umfassenden Medienberichte zeigten bald, dass es ein spannendes Vorhaben für 2013 sein wird, die Verbindung der weltweiten Nationalpark-Idee mit den Entwicklungen, Zielen und Erfolgen des Nationalparks in den Hohen Tauern bewusst zu machen.



18. Februar 2013

Vernissage „Wildnis Hochgebirge“ im Nationalpark-Zentrum

Der langjährige Mitarbeiter der Nationalpark-Verwaltung, Bergführer und Fotograf Ferdinand Rieder wurde anlässlich „100 Jahre Nationalpark-Idee in Salzburg“ mit einer fotografisch-künstlerischen Bearbeitung dieses Jahresschwerpunktes intern in der Nationalpark-Verwaltung beauftragt. Bei der Vernissage der Fotoausstellung „Wildnis Hochgebirge“ im Nationalpark-Zentrum in Mittersill ließ die Begeisterung der vielen einheimischen BesucherInnen aus der ganzen Nationalpark-Region erkennen, dass es immer wieder notwendig ist, den Nationalpark-Themen nicht nur naturwissenschaftlich, sondern auch auf emotionaler-künstlerischer Ebene zu begegnen, um weiterhin Verständnis, Vertrauen und Akzeptanz für das Engagement der Nationalpark-Verwaltung zu erreichen.



6. März 2013

„100 Jahre Nationalpark-Idee in Salzburg“ auch in Berlin

Als größte Fach- und Publikumsmesse der Tourismusbranche in Europa gilt die Internationale Tourismus Börse ITB in Berlin. Der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern gelingt es jedes Jahr, gemeinsam mit der Salzburg Land Tourismus hier den Nationalpark und seine Angebote attraktiv zu präsentieren. Beim Presseabend mit Reisejournalisten waren dann die Umsetzung der weltweiten Nationalpark-Idee und die zahlreichen Vorhaben von Ferienregion und Nationalpark-Verwaltung im Jahr 2013 Thema. Die ständig steigenden Buchungen des Sommer-Erlebnisprogramms zeigen, wie wichtig professionelles Marketing letztlich auch für die Umsetzung des Bildungsauftrages des Nationalparks ist.



21. März 2013

ORF Vorpremiere „Aufgetischt“ im Nationalpark-Zentrum

Schon im Sommer 2012 fanden in der Nationalpark-Region die Dreharbeiten für eine neue Folge der ORF Fernsehsendung „Aufgetischt“ statt. Im Nationalpark selbst setzten Ferienregion und Nationalpark-Verwaltung auf die Schwerpunkte „Almsommer“ und „alpine Kulturlandschaft“. Den DrehbuchautorInnen, der Regie und dem Filmteam ist es gelungen, ein sehr authentisches Bild unserer Region und eines Nationalparks, der mit seiner Ursprünglichkeit keinen Widerspruch zur gewachsenen Kulturlandschaft darstellt, zu zeichnen. Ein wesentlicher Beitrag also, auch die Aktivitäten des Nationalpark-Managements im Bemühen um die Erhaltung der Kulturlandschaft sympathisch darzustellen.



25. Mai 2013

Sonderausstellung „100 Jahre Nationalpark-Idee“ im Felberturm-Museum in Mittersill

Zentraler Bestandteil des Schwerpunktes „100 Jahre Nationalpark-Idee“ war die historisch wissenschaftliche Aufbereitung der Pionierleistungen und Meilensteine der Nationalpark-Geschichte. Mit den ersten zusammengefassten Erkenntnissen wurde eine Sonderausstellung produziert und im Felberturm-Museum in Mittersill den ganzen Sommer über gezeigt. Das Felberturm-Museum unter der Leitung von Walter Reifmüller ist weitem bekannt für seine interessanten, jährlich wechselnden Sonderausstellungen, und so war nicht nur die räumliche Nähe zu den historischen Plätzen im Felber- und Stubachtal ideal für diese neuerliche Kooperation zwischen Nationalpark-Verwaltung und Museumsverein.



5. Juni 2013

Startschuss für „Klima-Gletscher-Wetter“ am Weißsee

Im Rahmen des Infrastrukturprogramms der Nationalpark-Verwaltung hat sich die Nationalpark-Gemeinde Uttendorf für das Thema „Klima-Gletscher-Wetter“ entschieden. Einen idealeren Standort als direkt an der Grenze zum Schutzgebiet mit den Gletschern der Granatspitzgruppe in greifbarer Nähe, ist kaum vorstellbar. Die ÖBB stellen nach Sanierung und Umbau das Gebäude der Bergstation ihrer Betriebsseilbahn zur Verfügung und die Nationalpark-Verwaltung richtet die Ausstellung ein. Ebenso werden die bestehenden Gletscher-Lehrwege attraktiver gestaltet. Für den Betrieb konnten Dr. Wilfried Holleis und die Berghotel Rudolfshütte GmbH als Kooperationspartner gewonnen werden. Die Eröffnung und Inbetriebnahme wird im Sommer 2014 erfolgen.



10.-12. Juni 2013

Nationalparks Austria Forschungssymposium in Mittersill

Bereits vier Mal zuvor hat die Nationalpark-Verwaltung – beschränkt auf den Alpenraum und in Kooperation mit ALPARC und ISCAR – ein internationales Forschungssymposium ausgerichtet. Die fünfte Auflage konnte mit zahlreichen Neuerungen überzeugen. Erstmals stehen alle acht österreichischen Nationalparks hinter der Ausrichtung und Finanzierung, die Nationalpark-Verwaltung brachte das Organisations-Know how ein, themenmäßig fand eine Ausweitung von den alpinen auf die europäischen Schutzgebiete statt. An die 300 TeilnehmerInnen aus 15 Nationen waren die Bestätigung, dass sich dieser Relaunch bewährt hat. Für drei Tage war die Nationalpark-Hauptstadt Mittersill ein professioneller Gastgeber für diese internationale, wissenschaftliche Community.



11. Juni 2013

Nationalparks Austria Forschungspreis Gala im Nationalpark-Zentrum

Mit der Integration der Nationalparks Austria Forschungspreis Gala in das Programm des Forschungssymposiums konnten an einem Abend die junge Generation an ForscherInnen – hauptsächlich Diplomanden und Dissertanten, welche in den österreichischen Nationalparks ihre Abschlussarbeiten verfasst haben – mit den erfahrenen SchutzgebietsforscherInnen und „gstandenen“ WissenschaftlerInnen zusammengebracht werden. Aus der Salzburger Nationalpark-Region wurde Mag. Magdalena Bernsteiner für ihre Arbeiten zur schulischen Umweltbildung ausgezeichnet. Insgesamt wurden 21 Preise vergeben an TeilnehmerInnen aus allen Nationalpark-Regionen Österreichs.



12. Juni 2013

Eröffnung „Nationalpark 360°“ im Nationalpark-Zentrum

Der große Erfolg des 2007 eröffneten Nationalpark-Zentrums in Mittersill ließ schon sehr bald an eine Erweiterung denken. Mit großer Umsicht und Sorgfalt wurde seitens des Hauses der Natur, der Nationalpark-Zentrum und Ferienregion GmbH sowie der Nationalpark-Verwaltung versucht, eine neue Attraktion zu schaffen, welche die bestehenden Nationalpark-Welten nicht ersetzt, sondern passend ergänzt. Dass das gleichzeitig eine Weltneuheit sein wird, war von Anfang an gar nicht immer so bewusst. Mit der Eröffnung des Nationalpark 360° wurde es dann aber auch den vielen tausenden BesucherInnen klar, dass hier Einzigartiges entstanden ist, und durch die Innovationskraft von Science Vision technisch vollkommenes Neuland betreten wurde.



12.-13. Juni 2013

1.700 SchülerInnen beim großen Partnerschulfest in Mittersill

Die Partnerschulfeste der Nationalpark-Verwaltung werden immer beliebter. Die diesjährige Veranstaltung musste aufgrund der Anmeldung von 1.700 SchülerInnen bereits auf zwei Vormittage ausgedehnt werden. Wissen, Sport und Spaß standen bei über 20 verschiedenen Stationen im Mittelpunkt. Attraktion war natürlich auch die Besichtigung des erst neu eröffneten Nationalpark 360°. Für das leibliche Wohl sorgte wiederum der Exklusivsponsor des Partnerschulprogramms Ja! Natürlich mit der großzügigen Zurverfügungstellung von 1.700 Jausensackerl. Auch innerhalb der Belegschaft der Nationalpark-Verwaltung sind die Partnerschulfeste eine Bereicherung und Herausforderung – alle MitarbeiterInnen werden in Organisation und Betreuung eingebunden.



16. Juni 2013

Almsommereröffnung am Hochsonnberg in Uttendorf

Mit dem touristischen Produkt „Salzburger Almsommer“ bekennt sich die Tourismuswirtschaft des Landes zu einer sehr naturnahen und authentischen Ausrichtung des Sommertourismus. Insbesondere die Nationalpark-Region, in der es von Ferienregion GmbH und Nationalpark-Verwaltung gut verstanden wird, die Ursprünglichkeit der alpinen Naturlandschaft in der Kernzone des Schutzgebietes mit der bäuerlichen Kulturlandschaft in der Außenzone gemeinsam den BesucherInnen näher zu bringen, eignet sich für eine beispielgebende Umsetzung der Almsommeridee. Und das beginnt traditionell mit der Almsommereröffnung, zu der wieder an die tausend BesucherInnen begrüßt werden konnten, der Großteil Einheimische, welche die Begeisterung weiter geben.



19. Juni 2013

Neue Ressortchefin für den Nationalpark

Nach den um ein Jahr vorgezogenen Neuwahlen zum Salzburger Landtag und damit zur Landesregierung des Landes Salzburg haben sich ÖVP, Grüne und Team Stronach zu einer neuen Landesregierung formiert, welche am 19. Juni angelobt wurde. Das Nationalpark-Ressort übernahm Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler (Grüne), welche sich auch schon in der Vergangenheit in ihrem gesamten beruflichen Werdegang von der Landesumweltanwaltschaft bis zur Arbeit im Salzburger Landtag intensiv mit dem Themen des Naturschutzes in Salzburg auseinandersetzte. Ihre weiteren Ressortzuständigkeiten sind Naturschutz, bisher in getrennten Ressorts, Umweltschutz, Raumordnung und Baurecht.



28. Juni 2013

Eröffnung des Nationalpark „Alpine Peace Crossing“ Friedensweges in Krimml

Als sich 2007 die Flucht von 5.000 Juden über den Krimmler Tauern zum 60. Mal jährte, initiierte Dr. Ernst Löschner in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Tourismusverband in Krimml, der Gemeinde Prettau in Südtirol sowie der Nationalpark-Verwaltung eine Friedenswanderung unter dem Namen „Alpine Peace Crossing“. Der große Erfolg dieser Friedenswanderung und des damit verbunden Friedensdialoges im Rahmen einer Tagung bedingte die jährliche Fortsetzung. Nun hat sich die Nationalpark-Verwaltung entschlossen, auf der gesamten Wegstrecke dieser Friedenswanderung auf dem Gebiet des Nationalparks einen Lehrweg zu diesem Thema zu errichten. Im Beisein des israelischen Botschafters wurde dieser seiner Bestimmung übergeben.



4. Juli 2013

Pressereise ins Wildnisgebiet Venedigergruppe

Im Vorfeld des Welt-Wildniskongresses im Oktober 2013 in Salamanca, Spanien, interessierten sich internationale und nationale Medien für das Thema „Wildnis“ sowie die „Wild Europe Initiative“. So widmete die Nationalpark-Verwaltung bei der heurigen Pressereise dem besondere Aufmerksamkeit und präsentierte ein potenzielles Wildnisgebiet in der Venedigergruppe, welches auch von der „Wild Europe Initiative“ schon mehrfach als einzigartige Chance beurteilt wurde. Entsprechend groß waren das Interesse und die nachfolgende Berichterstattung vieler Wissenschaftsredaktionen. Nicht nur tagesaktuell, sondern in ganzen Serien, wie z.B. in den Wissenschaftssendungen von Ö1, wurde und wird noch der Nationalpark und seine Bedeutung für das europäische Naturerbe bestens präsentiert.



1. August 2013

Eröffnung des Geo-Lehrweges ins Untersulzbachtal

Bei ihrem ersten offiziellen Besuch im Nationalpark konnte die neue Ressortchefin LHStv. Dr. Astrid Rössler den Geo-Lehrweg ins Untersulzbachtal eröffnen. Dieser Lehrweg stellt eine wichtige Attraktivierung des Taleinganges, des Untersulzbachfalles und des Bereiches um das ehemalige Kupferbergwerk Hochfeld dar. Nach etwa einer Stunde von spannend aufbereiteten Informationen zur Geologie der Hohen Tauern und zur Tektonik des Tauernfensters begleiteten Wanderung, erreicht man den Martinsstollen. Und anders als sonst bei Geo-Lehrwegen können ab hier die BesucherInnen in die Geologie im wahrsten Sinne des Wortes „ein- und vordringen“. 130 m im festen Fels wurden gut überlegt inszeniert und ausgeleuchtet. Ohne Anmeldung und ohne Kosten, das schätzten ab August auch die vielen Gäste.



2. August 2013

Relaunch des Gletscher-Lehrweges im Obersulzbachtal

Die unglaubliche Dynamik der Gletscher im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung lassen auch Einrichtungen wie Gletscher-Lehrwege rasch „altern“. Der Österreichische Alpenverein erneuerte deswegen heuer seinen Führer „Gletscher-Lehrweg Obersulzbachtal“ und die Nationalpark-Verwaltung sorgte in Zusammenarbeit mit der Nationalpark-Gemeinde Neukirchen a. Gv. nicht nur für eine sichere Wegführung, sondern auch für die Montage neuer Lehrwegtafeln, damit auch die vielen „ZufallsbesucherInnen“ des Gletscher-Lehrweges, welche diesen gleichzeitig attraktiven Zustieg zur Kürsinger Hütte nutzen, auch ohne Literatur die wichtigsten Informationen erhalten.



3. August 2013

Jubiläumswanderung des Naturschutzbundes in den Rauriser Urwald

Der Lehrweg durch den Rauriser Urwald symbolisiert das große Engagement des Österreichischen Naturschutzbundes bei der Werdung des Nationalparks. Schon vor der Einrichtung des Schutzgebietes sollte ein attraktiver Lehrweg der Bevölkerung zeigen, dass ein Nationalpark kein Reservat mit Zutrittsverbot ist, sondern ein Gebiet mit geschützten Naturjuwelen, welche aber gleichzeitig den Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis ermöglichen sollen. Anlässlich 100 Jahre Naturschutzbund fand die Jubiläumswanderung im Beisein der Nationalpark-Ressortchefin in den Rauriser Urwald statt. Und fast wie ein „Geburtstags-geschenk“ und ein großes Dankeschön für das Engagement des ÖNB konnte die Nationalpark-Verwaltung den neu gestalteten Lehrweg präsentieren.



7. und 8. September 2013

Nationalparks Austria Dorf am Wiener Heldenplatz

Das Lebensministerium bietet jedes Jahr beim Erntedankfest am Wiener Heldenplatz auch einem Nationalparks Austria Dorf ein großes Podium, das Naturerbe Österreichs vielen tausend WienerInnen sowie Gästen bewusst zu machen. Alle österreichischen Nationalparks präsentieren mit Begeisterung nicht nur ihre eigenen Schutzgebiete und Regionen sondern zeigen auch die gemeinsamen Anliegen auf. Eine der besten Möglichkeiten, die Dachmarke „Nationalparks Austria“ mit Leben zu erfüllen. Die Nationalpark-Verwaltung Hohe Tauern Salzburg war gemeinsam mit der Ferienregion GmbH dabei, damit auch die touristischen Werbemöglichkeiten optimal genutzt werden konnten.



22. Oktober 2013

Universum mit Hermann Maier

Alte Universum Produktionen in neuem Kleid, so könnte man eine Strategie des ORF umschreiben, um die seinerzeitigen aufwendigen Produktionen noch öfters nutzen zu können. So wird bestehendes Universum Filmmaterial zusammengeschnitten und eine Begleitung durch eine bekannte Persönlichkeit relativ kostengünstig dazu produziert. Billiger heißt nicht schlechter und so entstand mit der Salzburger Schilgende Hermann Maier eine kurzweilige Wanderung durch die Hohen Tauern, auf welcher er auch zum Beispiel unserem Bergführer und Naturfotografen Ferdinand Rieder begegnete. 770.000 Zuseher bzw. eine Reichweite von 28% sowie viele positive Rückmeldungen und Medienberichte stellen eine herzeigbare Resonanz dar.



31. Oktober 2013

Uraufführung „Homeland“ im Ferry Porsche Congress Center Zell am See

Im Herbst 2012 beauftragte die Nationalpark-Verwaltung Otto M. Schwarz damit, eine Nationalpark-Komposition zu verfassen, um die im Jahre 1913 von Dr. August Prinzinger verfolgte Idee eines Nationalparks in Salzburg auf künstlerische Art und Weise zu inszenieren. Das entstandene Werk „Homeland“ behandelt wichtige Aspekte des Nationalparks Hohe Tauern - so spricht der Komponist beispielsweise die in drei Kaskaden in die Tiefe stürzenden Krimmler Wasserfälle oder die unterschiedlichen Gesichter des Nationalparks Hohe Tauern – mit seiner wilden Naturlandschaft einerseits und seiner Kulturlandschaft andererseits – an. Das Stück wurde im Rahmen des Jahreskonzerts des Bezirksorchesters uraufgeführt und fand bei den etwa 400 ZuhörerInnen großen Anklang.



6. November 2013

Wissenschaftlicher Beirat in Salzburg

Der vor zwei Jahren gegründete und international wie hochkarätig besetzte Wissenschaftliche Beirat des Nationalparks traf sich in Salzburg zu einem eintägigen Workshop über die Bewältigung der anstehenden und künftigen Monitoring-Aufgaben des Nationalparks. Monitoring in einem Großschutzgebiet ist wahrlich eine große Herausforderung. Mit den Ergebnissen des Workshops wird sich die Bundesländer übergreifende Arbeitsgruppe Forschung im Jahr 2014 intensiv auseinandersetzen. Ein langfristiges Monitoring betreffend die Dynamik in den Fließgewässern an der Nord- und Südabdachung der Hohen Tauern wurde bereits methodisch entwickelt und startet in die Umsetzung.



14.-16. November 2013

Interpädagogica in Graz

Seit mehreren Jahren präsentieren die acht österreichischen Nationalpark-Verwaltungen gemeinsam bei der Interpädagogica, der größten österreichischen Messeveranstaltung für PädagogInnen und Schulen, ihre Schutzgebiete, Bildungsprogramme und Bildungseinrichtungen. Auf der diesjährigen Interpädagogica in Graz wurde auch der vom Umweltdachverband im Rahmen der Nationalparks Austria neu entwickelte Messestand erfolgreich eingesetzt. Seitens der Salzburger Nationalpark-Verwaltung wurden das neue kompakte Programmheft „Im größten Klassenzimmer Österreichs“ sowie die neue Attraktion im Science Center, der vielseitig einsetzbare „Vision Globe“, besonders beworben.



28. November 2013

Neue Wissenschaftliche Schriften „100 Jahre Nationalpark-Idee“

Erstmals widmet sich ein Band der Wissenschaftlichen Schriften des Nationalparks nicht einem naturwissenschaftlichen, sondern einem historischen Thema. Das Forschungsprojekt „100 Jahre Nationalpark-Idee in den Hohen Tauern“ wurde zum Anlass genommen, die von Prof. Patrick Kupper am Institut für Technikgeschichte an der ETH Zürich erarbeiteten Ergebnisse, auch populärwissenschaftlich zu veröffentlichen. Mit dem Erscheinen des neuen Buches im Tyrolia-Verlag wurde auch der Schlusspunkt unter den diesjährigen Schwerpunkt der Auseinandersetzung mit Idee, Geschichte und Entwicklung des Nationalparks gesetzt. Viele interessante Erkenntnisse aus dieser Auseinandersetzung werden die Nationalpark-Verwaltung in die nächste Zukunft und den Nationalpark in eine erfolgreiche Weiterentwicklung begleiten.

Nationalparks Austria

Web-Info: www.nationalparksaustria.at



Österreichs Nationalparks bewahren eine Vielzahl von Lebensräumen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind – sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Fotos oben v.l.n.r.: D. ZUPANC/NP Hohe Tauern Kärnten, F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg, D. MANHART/Thayatal, Archiv NP Neusiedler See – Neusiedler See; Fotos unten v.l.n.r.: E. MAYRHOFER/NP Kalkalpen, Th. STEINER/NP Hohe Tauern Tirol, KOVACS/NP Donauauen, A. HOLLINGER/NP Gesäuse.

Dachmarke und Netzwerk

Alle Aktivitäten unter der Dachmarke Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde unter der Leitung des Lebensministeriums abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes sowie die Nationalpark-Direktoren. Die gemeinsam erarbeiteten Jahres-Arbeitsprogramme werden in den jeweiligen Nationalpark-Gremien beschlossen. Im Jahr 2013 wurde die 53. Koordinierungsrunde abgehalten.

Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs – die Zielerreichung und wirkt beratend. Im Jahr 2013 fanden 2 Sitzungen dieses Beirates statt.

In Umsetzung der österreichischen Nationalpark-Strategie aus dem Jahr 2010 sollen von und für die österreichischen Nationalparks gemeinsame Maßnahmen zu deren gezielter Weiterentwicklung und einer verstärkten Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit durchgeführt werden. Alle acht Nationalpark-Verwaltungen sind dabei sowohl auf der Ebene der Projekt-Steuerung als auch in den diversen Arbeitsgruppen aktiv involviert. Im Jahr 2013 befassten sich die gebietsübergreifenden Nationalpark-Teams u.a. mit folgenden gemeinsamen Aktivitäten und Projekten:

Projekt LEGZU „Leitlinien, Grundsätze, Zusammenarbeit“

Das Projekt (2012–2014) setzt sich aus vier Arbeitspaketen zusammen: Nationalpark-Management, Forschung & Wissensmanagement, Nationalpark-Regionen sowie Bildung, Kommunikation & Marketing. 2013 wurden u.a. folgende Ergebnisse erzielt:

- ▶ Kick-off-Meeting, 27.-28.03.2013, zur gemeinsamen Festlegung der Ziele und Aufgaben je Arbeitspaket
- ▶ Auftragsvergabe an E.C.O. – Institut für Ökologie Klagenfurt für eine vergleichende Analyse der bestehenden Managementpläne und -grundlagen aller Nationalparks sowie die Ableitung von Empfehlungen für gemeinsame Standards und Richtlinien im Nationalpark-Management, Naturraum-Management sowie gezielt zur Erhaltung der Biodiversität
- ▶ Auftragsvergabe an den Schweizerischen Nationalpark zur Anpassung dessen Online-Informationssystems zur Nationalpark-Forschung PARCS.ch für die österreichischen Nationalparks und laufende Datenerfassung durch die Verwaltungen
- ▶ Organisation und Durchführung des 5. Internationalen Symposiums zur Forschung in Schutzgebieten in Mittersill
- ▶ Publikation des Tagungsbandes (digitale Version auf CD-Rom) zum Symposium pünktlich bis zum Termin
- ▶ Auftragsvergabe an Grafikerin Chloé Thomas für die Erstellung eines Nationalparks Austria Angebotsfolders zur gemeinsamen Bewerbung der Besucherprogramme

- ▶ Strategie-Workshop, 05.06.2013, zur Identifikation gemeinsamer Ziele, Potenziale und Hindernisse sowie konkreter Kooperationsfelder und Projekte einer Plattform der Nationalparks Austria Regionen

- ▶ Projektgesamtkosten: € 300.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalparks

Projekt EMINA

Das Projekt (2013–2014) hat die Evaluierung der österreichischen Nationalparks anhand von Indikatoren zum Ziel. Gemeinsam mit dem Nationalpark-Beirat wurden geeignete Indikatoren zur Beurteilung des Managements aller acht Nationalpark-Verwaltungen identifiziert. Die ersten parkspezifischen Ist-Erfassungen werden von externen Experten vorgenommen. Im Sommer 2013 wurde zur Findung kompetenter Auftragnehmer eine internationale Ausschreibung durchgeführt. Der Auftrag wurde an das bestbietende Team unter der Federführung von EUROPARC Deutschland e.V. vergeben. Im Rahmen eines Workshops wurden der Projektablauf und die Inhalte für das Jahr 2014 gemeinsam mit allen Nationalpark-Verwaltungen konkretisiert und beschlossen.

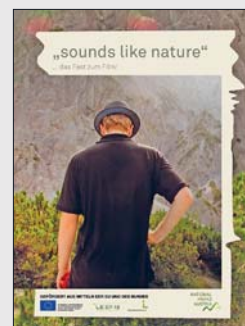
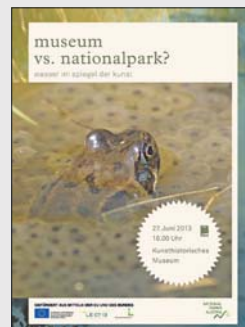
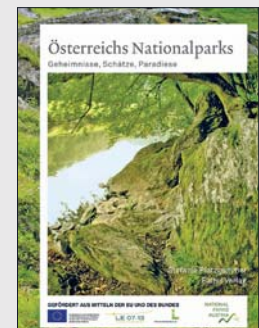
- ▶ Projektgesamtkosten: € 180.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalparks

Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit“

Das Projekt (2012-2014) wurde an den Umweltdachverband vergeben und ist eine Öffentlichkeitskampagne für die österreichischen Nationalparks unter der Dachmarke Nationalparks Austria mit dem Ziel, möglichst viele Menschen mit dem Thema Nationalpark zu erreichen und dafür zu sensibilisieren. 2013 wurden u.a. folgende Maßnahmen umgesetzt:

- ▶ Magazin „natur.belassen“, 2. und 3. Heft
- ▶ Verleihung des Wissenschaftspreises im Rahmen des 5. Internationalen Symposiums zur Forschung in Schutzgebieten
- ▶ Nationalpark-Guide „Österreichs Nationalparks. Geheimnisse, Schätze, Paradiese“
- ▶ Kulturkooperation mit dem Kunsthistorischen Museum „Museum vs. Nationalpark? Wasser im Spiegel der Kunst“
- ▶ Kulturkooperation mit dem Belvedere „mehr als h2O – wasser in kust & natur“
- ▶ Imagefilm „sounds like nature“, Audio-Visual Live Show von Ritornell und Luma.Launisch
- ▶ Benefizkonzert der Camerata Medica Wien zugunsten der Hilfsorganisation „Hemayat“
- ▶ Tagungsband zur Jahreskonferenz 2012 „Ruf der Wildnis“
- ▶ Jahreskonferenz 2013 „Reich & Schön“

- ▶ Projektgesamtkosten: € 1.400.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalparks



Internationales



Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Dementsprechend zahlreich waren 2013 die Besuche internationaler Delegationen sowie die Einladungen, unser Know-how in internationale Diskussionen einzubringen.

Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

- ▶ **Wild Europe Initiative**
Nationalpark- und Naturraum-Management, Wildnisgebiet Venedigergruppe
- ▶ **5. Symposium zur Forschung in Schutzgebieten**
Internationale Forschungs- und Schutzgebietenfachtagung zum Thema „Dynamics and conservation in protected areas - challenges for research and management“
- ▶ **CH-AT Alliance Mountain-Days**
Internationale Forschungsfachtagung zur Gebirgsforschung in der Schweiz und in Österreich
- ▶ **ISCAR-P Working Group „Protected Area Research“**
Redaktionssitzung zum eco.mont – Sonderheft mit Beiträgen vom Symposium zur Forschung in Schutzgebieten
- ▶ **WissenschaftsjournalistInnen**
Pressereise zum Thema „Hochgebirge im Wandel: Gletscher(forschung) hautnah im Nationalpark Hohe Tauern“
- ▶ **Deutsch-Ukrainische Delegation**
Naturraum-Management, Wissenschaft & Forschung

- ▶ **Wissenschaftlicher Beirat**
3. internationales Treffen zum Thema „ökologisches Langzeit-Monitoring im Nationalpark Hohe Tauern“
- ▶ **Internationale StudentInnen**
Nationalpark-Modul im Rahmen des Universitätslehrgangs „Management of Protected Areas“, Klagenfurt
- ▶ **Gemeinde Varnenai, Litauen**
Tourismus, LEADER-Programm und -Projekte
- ▶ **Bildungswerk Niedersachsen**
Bildung & Besucherinformation, Infrastruktur

Teilnahme an internationalen Terminen

- ▶ **Annual Bearded Vulture Meeting**
Bartgeier Jahresklausur in Valle die St. Rhêmes, Aosta, Nationalpark Gran Paradiso
- ▶ **Wilderness Excursion in Austria**
WWF-Fachexkursion ins Wildnisgebiet Dürrenstein zum Thema „Wilderness and non-intervention management in Austria and Romania“
- ▶ **Nationalpark Berchtesgaden**
Fachexkursion zum neuen Nationalpark-Besucher- & -Bildungszentrum „Haus der Berge“ in Berchtesgaden
- ▶ **Internationale Tourismusfachmesse in Prag**
Präsentation der Jubiläumsfotoausstellung „Wildnis Hochgebirge“ vor mehr als 5.000 Messe-BesucherInnen
- ▶ **LINC-Treffen**
Internationale LEADER-Veranstaltung in Finnland



Nationalpark Hohe Tauern – Internationale Kooperationen

▶ **ALPARC**

Web-Info: www.alparc.org

▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of eco.mont

Web-Info: www.iscaralpineresearch.org/iscar_protected_areas

Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm

▶ **International Bearded Vulture Monitoring (IBM)**

Web-Info: www.gyp-monitoring.com

▶ **EUROPARC**

Web-Info: www.europarc.org

▶ **IUCN**

Web-Info: www.iucn.org

▶ **Pan Parks**

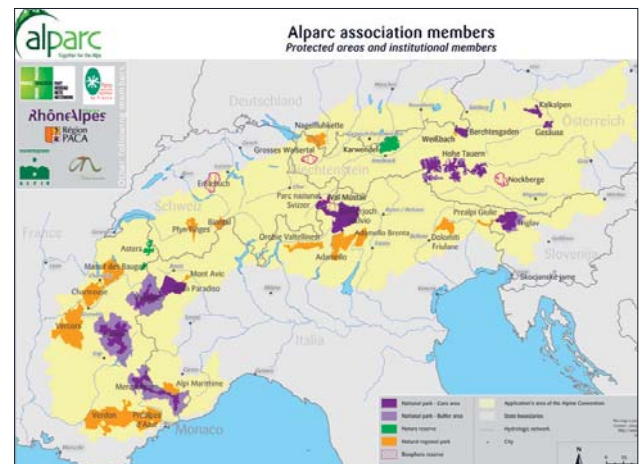
Web-Info: www.panparks.org

▶ **VCF – Vulture Conservation Foundation**

Web-Info: www.vulturefoundation.org

▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**

Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung

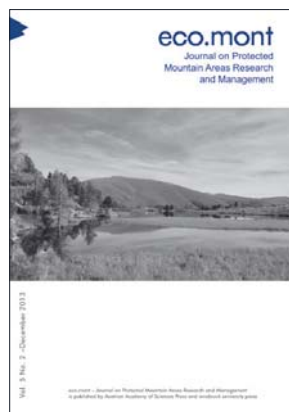
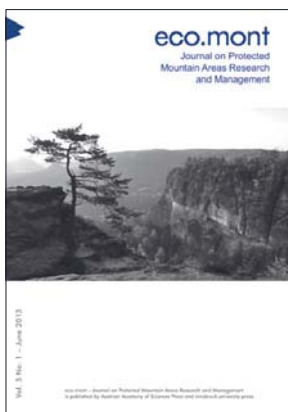


Mit Stand November 2013 sind insgesamt 40 Schutzgebiete aus sechs Alpenländern dem Verein ALPARC beigetreten. In Österreich sind acht Schutzgebiete Mitglieder dieses Vereines, auch der Nationalpark Hohe Tauern. (Kartografie: ALPARC).

ALPARC – Netzwerk alpiner Schutzgebiete alpenweit denken – lokal handeln

Im Netzwerk alpiner Schutzgebiete (ALPARC) arbeiten seit 1995 vor allem die großflächigen National- und Naturparks des Alpenraumes, die über eine eigene Verwaltung und ein eigenes Budget verfügen, informell und freiwillig zusammen. Unterstützt werden sie dabei seit neuestem vom Verein ALPARC, der im Januar 2013 zur Koordination des Netzwerks gegründet wurde. Der Verein übernimmt sämtliche Aufgaben des in den vergangenen 18 Jahren tätigen Netzwerks Alpiner Schutzgebiete, das in den letzten sechs Jahren von der Task Force Schutzgebiete des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention koordiniert wurde.

Das Netzwerk fungiert als multifunktionale Plattform, welche Wissen, Werkzeuge, Methoden sowie Dienstleistungen bereitstellt und gezielt den Austausch für ein gemeinsames Handeln der Schutzgebiete zur Umsetzung der Alpenkonvention über sprachliche und administrative Grenzen hinweg unterstützt. In der Regel findet die internationale Zusammenarbeit im Rahmen von zeitlich und finanziell begrenzten Projekten mit konkreten Zielen, Aufgaben und Projektpartnern statt. Thematisch liegt der Fokus auf Biodiversität, ökologischer Verbund, Regionalentwicklung und Umweltbildung.



Herausgeber der Fachzeitschrift eco.mont sind die Universität Innsbruck sowie die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

eco.mont

Der Nationalpark Hohe Tauern ist Mitglied im Editorial Board des Journals on Protected Mountain Areas Research and Management „eco.mont“. Die Zeitschrift veröffentlicht Forschungsarbeiten aus Bergschutzgebieten und legt dabei neben der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse auch besonderen Wert auf deren Nutzen für das Schutzgebietsmanagement. Jedes Heft enthält außerdem allgemeine Berichte über Management-Themen und präsentiert ein Schutzgebiet aus dem Alpenraum. Seit 2013 ist eco.mont in der Online-Zitationsdatenbank „Science Citation Index Expanded“ (SCIE) des internationalen Medienunternehmens Thomson Reuters gelistet. Der Journal Impact Factor (JIF) liegt für eco.mont derzeit bei 0.306. Der JIF wird jährlich veröffentlicht und gibt an, mit welcher Häufigkeit andere Zeitschriften Artikel aus eco.mont zitieren. Je höher der JIF, desto angesehener ist eine Fachzeitschrift.



Der Tätigkeitsbericht des Vereins ALPARC zum Jahr 2013 ist online verfügbar.

Web-Info: <http://de.alparc.org/nachrichten/neuigkeiten-des-netzwerks-alparc/alparc-taetigkeitsbericht-2013>

Naturraum-Management

Gänsegeier in den Hohen Tauern

Im Vorjahr wurde das Forschungsprojekt „Gänsegeier in den Hohen Tauern“ an Dr. Fulvio Genero, wissenschaftlicher Leiter der Geierstation Lago di Cornino, vergeben. Ziel ist die Erfassung der aktuellen Population, deren Lebensgewohnheiten, räumlichen Nutzungsmuster und Habitatpräferenzen. Parallel dazu werden anhand einer Literaturrecherche die historischen Gänsegeierdaten aufgearbeitet.

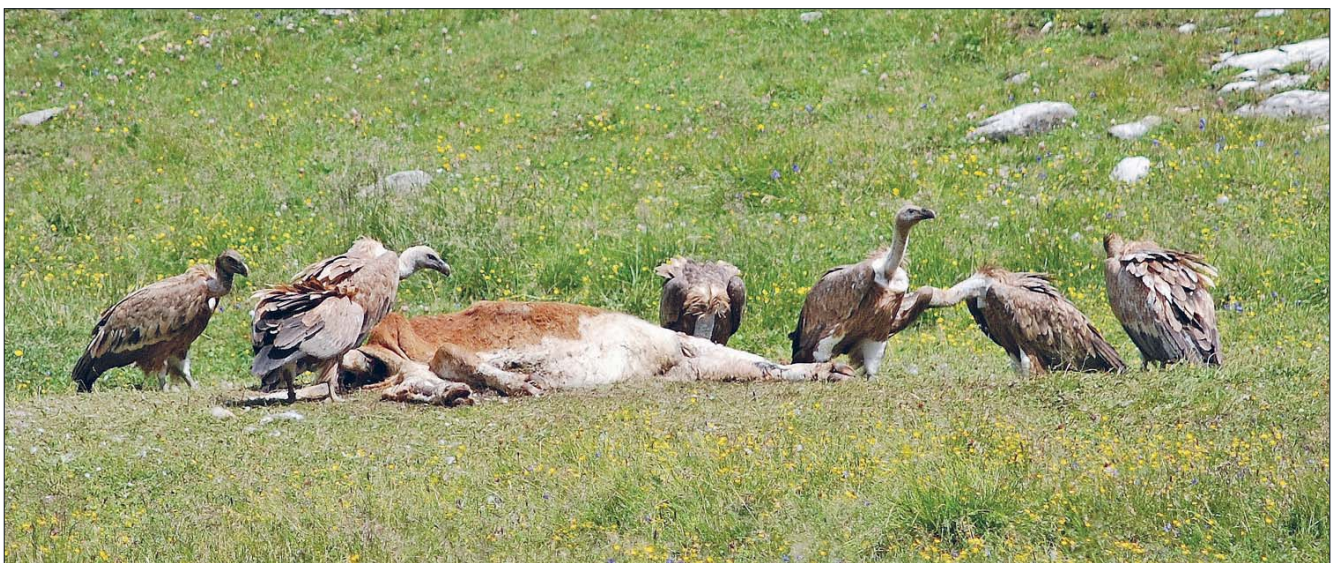
Heuer wurden wiederum vier Synchronzählungen an den sechs bekannten Geierschlafplätzen durchgeführt und sämtliche verfügbaren Sichtbeobachtungen ausgewertet. Darüber hinaus konnten 30 Gänsegeier in der Geierstation Lago di Cornino gefangen und markiert werden. Mehrere davon tragen auch Satellitensender, wodurch ihre Flugbewegungen von Friaul und Kroatien in die Hohen Tauern genau mitverfolgt werden können.

Die Gänsegeier sind – wie schon in den letzten Jahren – spät, dann aber sehr zahlreich in die Hohen Tauern geflogen. Zu Beginn des Sommers pendeln sie z.T. im Tagestakt zwischen Friaul, Cres und dem Pinzgau hin und her, den Hochsommer verbringen sie bei ausreichendem Futterangebot in den Hohen Tauern. Dabei werden fast ausschließlich die Salzburger Tauerntäler beflogen. Das durch starke Sommergewitter bedingte gute Futterangebot lockte heuer bis zu 96 Gänsegeier in den Pinzgau, eine bemerkenswerte Zahl!

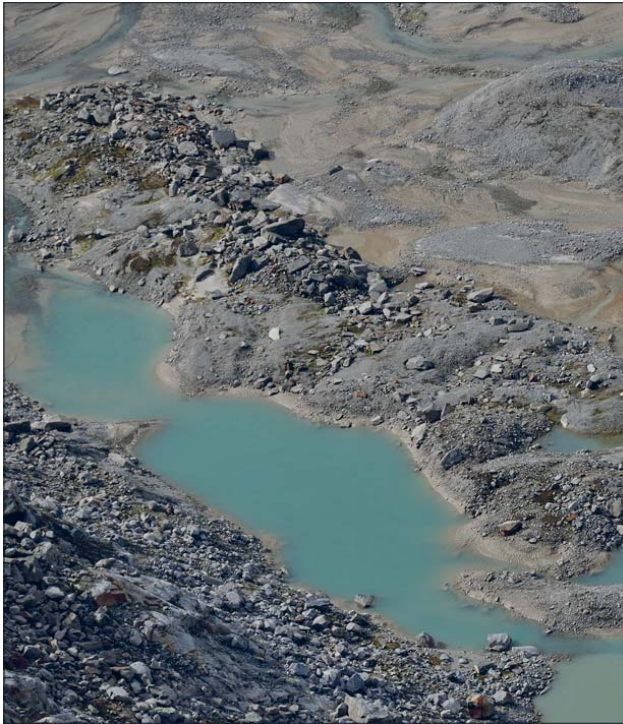
Die heurigen Daten zeigen die Bedeutung der Almwirtschaft für die Gänsegeier. Werden verunfallte Weidetiere auf den Almen belassen und nicht entsorgt, dienen sie den Geiern als attraktives Nahrungsangebot. Durch die großen Flugbewegungen reagieren Gänsegeier sehr schnell auf neue Futterquellen. Wo viel Futter zur Verfügung steht, gibt es auch viele Geier. Genau so schnell nutzen sie auch neue Schlafplätze, welche sich oft in unmittelbarer Nähe zu aktuell genutzten Kadavern befinden. Die Hauptschlafplätze liegen in Rauris, Kaprun und Uttendorf. Mitte September setzte der Rückflug in den Süden ein, die letzten Gänsegeier verließen am 19. Oktober den Nationalpark. Einer der besenderten Geier verließ am 15. September das Stubachtal und verbrachte am Weg nach Süden zwei Tage am Karnischen Alpenhauptkamm, bevor er zurück nach Friaul und Cres flog.

Auch im Nationalpark Hohe Tauern wurden Fangversuche unternommen, die jedoch im heurigen Jahr noch nicht geglückt sind. Dennoch brachten die heurigen Ergebnisse aus dem Projekt viele neue Erkenntnisse zu den Gänsegeiern in den Hohen Tauern. Die rd. 1.000 gewonnenen GPS-Datensätze bergen heute schon mehr neue Informationen, als viele Jahre Monitoring ausschließlich auf Basis von Sichtbeobachtungen erbracht haben. Im kommenden Jahr werden zusätzliche Daten erhoben, welche das Wissen über diese charakteristische Tierart weiter vertiefen werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 58.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz



Wildnisgebiet Venedigergruppe



Ausgehend von der europäischen Wildnispolitik, welche von EUROPARC, WWF, IUCN, UNESCO, PAN Parks und andere Naturschutzorganisationen unter der Initiative „Wild Europe Initiative“ (WEI) sowohl im Europäischen Parlament als auch in der Europäischen Kommission vorangetrieben wird, gibt es auch in den Hohen Tauern Potenzial und eine gewisse Verantwortung, hier einen wertvollen Beitrag zu leisten.

Unter Beachtung der „Guidelines for the management of wilderness and wild areas in NATURA 2000“ und der „Working definition of european wilderness and wild areas“ wurden die international vereinbarten Mindeststandards für große Wildnis(Wilderness)gebiete durch Experten der Wild Europe Initiative für ein konkretes Gebiet in der Venedigergruppe überprüft. Das in einer im März 2012 fertig gestellten 90 seitigen Expertise zusammengefasste Ergebnis ist zwar nicht ganz überraschend, aber jedenfalls beeindruckend. Nur mit ganz geringfügigen Änderungen im derzeitigen hoheitlichen wie privatrechtlich vereinbarten Schutzstatus, mit keinerlei zusätzlichen Managementanforderungen und mit einer gut durchdachten Zonierung, könnte in den Karen und Gletschervorfeldern des Krimmler Achentales, des Ober- und des Untersulzbachtales eines der bedeutendsten Wildnisgebiete Mitteleuropas entstehen.

Was ist das Besondere daran? In vielen Nationalparks werden seit Jahren Zonen ausgewiesen, in denen die Nutzung, vor allem die land-, forst- und jagdwirtschaftliche Nutzung, eingestellt wird. Solche Zonen wurden in den Hohen Tauern im Zuge der Bewerbung um die internationale Anerkennung in der IUCN

Kategorie II (Nationalpark) im Ausmaß von insgesamt 90.000 ha, alleine im Salzburger Anteil im Ausmaß von 40.000 ha, ausgewiesen. In den meisten potenziellen Wildnisgebieten Europas, vor allem in den Wald-Nationalparks, herrscht aber eine intensive historische Vorbelastung der Ökosysteme: die Baumartenzusammensetzung, die Altersverteilung der Bäume und Bestände, die Struktur der Bestände und der Totholzanteil sind verändert und werden erst nach Jahrhunderten ohne Nutzung wieder „verwildern“ – eine sekundäre Wildnis entsteht.

Im angesprochenen 10.000 ha großen Wildnisgebiet in der Venedigergruppe steht im Gegensatz dazu das einmalige Potenzial einer primären Wildnis zur Verfügung. Seit der letzten „kleinen Eiszeit“, die um 1850 ihr Ende gefunden hat, ziehen sich die Gletscher kontinuierlich zurück und geben Flächen frei, die noch nie anthropogen genutzt und überprägt wurden. Die Sukzession nimmt hier in ihrer eigenen Dynamik ihren Lauf. Nur wenn diesen Prozessen absolute Freiheit zugesprochen wird, haben die kommenden Generationen die einmalige Chance, nicht nur mehr über die Vegetationsgeschichte der Alpen, sondern auch mehr über die natürliche Dynamik und Selbstregulierungsprozesse zu erfahren. Die Forschungsfragen, die sich hier vielleicht in einigen hundert Jahren beantworten lassen, sind heute noch nicht einmal gestellt. Ein beeindruckendes Projekt also, dem sich ein verantwortungsbewusstes Nationalpark-Management nicht entziehen kann.

Naturwissenschaftlich sind die Fakten klar, aber Naturraum-Management und Prozessschutz für Wildnis bedeutet vor allem langfristige Flächensicherung. Ein Teil, nämlich 2.624,41 ha des insgesamt 9.730,70 ha großen Wildnisgebietes, das Innere Untersulzbachtal, ist bereits seit 1996 als Sonderschutzgebiet ausgewiesen. Die damit verordneten Gebote und Verbote müssen einer Überprüfung und Ausweitung auf die gesamte Fläche unterzogen werden. Mit den Grundeigentümern ÖBF AG und Verein Naturschutzpark e.V. bestehen bereits Verträge zur gänzlichen Außernutzungstellung im Ausmaß von 9.137,50 ha. Auf den nur mehr verbleibenden 593,20 ha (VNP) geht es um die jagdliche Außernutzungstellung, eine Nutzung, welche mit dem Abschuss einiger weniger Stück Gämsen auch bislang nicht intensiv war.

Als erste Anerkennung des Wildnisengagements der Nationalpark-Verwaltung hat PAN Parks die schon bisher vorgenommenen Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes (Außernutzungstellung) mit der Aufnahme ins „Million Project“ honoriert, das zum Ziel hat, bis 2015 rund 1 Million Hektar Wildnis in Europa zu sichern. Auch beim 10. Wildniskongress im Oktober in Salamanca, Spanien, haben WWF, PAN Park und das Lebensministerium unser Vorhaben als eine der beachtenswertesten Initiativen in Österreich vorgestellt.

Web-Info: www.wildeurope.org

Web-Info: <http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/wilderness/pdf/WildernessGuidelines.pdf>

Raumnutzung und Bestandsdynamik von Rot- und Gamswild

Im Jahr 2009 wurde das Jagdrevier Habachtal von der Nationalpark-Verwaltung gepachtet, mit dem Ziel, hier ein Nationalpark-Forschungsrevier einzurichten. Zunächst lag der Schwerpunkt ausschließlich beim Rotwild. Erste Planungen für ein umfangreiches und langfristiges Schalenwild-Monitoring wurden intern und unter Einbeziehung ausgewählter Experten diskutiert. Ziel war es, Rotwild zu markieren. Mit Hilfe von Satelliten-Telemetrie sollten Raumnutzung und Aktivität des Wildes aufgezeichnet werden.



Für die Gamswildmarkierung im Habachtal wurde diese Falle gebaut. Mit der Gamsmarkierung wird jedoch erst 2014 begonnen. Die Falle kann über Fernauslöser geschlossen werden und ermöglicht so den gezielten Fang von Gams- und auch Steinwild.

Dieses Vorhaben gestaltete sich in dem Gebirgstal jedoch schwieriger als zunächst angenommen. Bald zeigte sich, dass über die Narkose von einzelnen Tieren, die sich frei bewegen, in diesem Gelände die vorgegebene Zielsetzung nicht erreicht werden kann. Es galt demnach einen neuen, mehr Erfolg versprechenden Ansatz zu finden. Darüber hinaus sollten Fang, Markierung und Monitoring möglichst eigenständig von Nationalpark-Mitarbeitern durchgeführt werden können, um zu gewährleisten, dass je nach Witterung günstige Tage oder Zeiträume flexibel ausnützt und unnötige Kosten gespart werden können. Neben Rotwild sollte auch noch Gamswild beobachtet und markiert werden.

Dementsprechend sollten zum einen Berufsjäger und Mitarbeiter eingeschult und mit der derzeit gängigen Technik vertraut gemacht werden. Zum anderen musste eine Methode zur Anwendung kommen, die garantiert, dass Wildtiere während der Narkose unter Kontrolle bleiben. Eine kurze Narkose bedeutet weniger Stress für das Tier, zudem wird damit die Verletzungsgefahr stark gemindert. Blutproben für genetische Untersuchungen können so leicht genommen werden, und auch das Anbringen von Ohrmarken und Telemetrie-Sendern ist damit besser möglich.



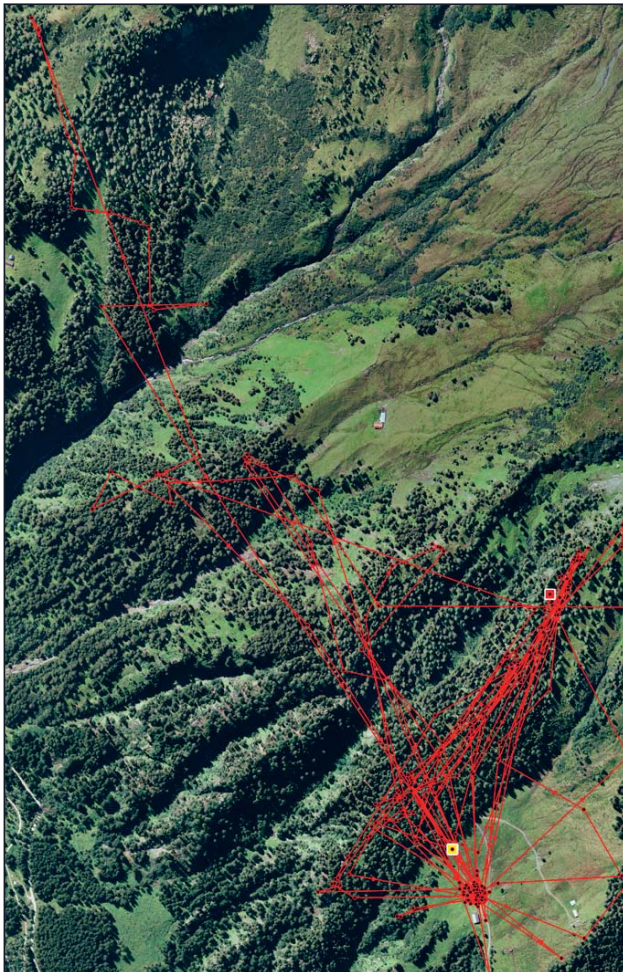
Bau des Fangkrals im Nationalpark-Revier Habachtal. Die Innenseite ist so gestaltet, dass sich Rotwild nicht verletzen kann. Die Seitenwände sind etwa 4 Meter hoch. Das Wild kann durch zwei Öffnungen in den Kral. Die Eingänge können mittels Falltüren geschlossen werden.

Die Entscheidung fiel daher auf den Bau eines Fangkrals bei der Rotwild-Schaufrütterung im Reintal, Habachtal, und auf Fallen, mit denen Gams lebend gefangen werden können. Rotwild-Telemetrie kommt derzeit in Mitteleuropa bei einer Reihe von Forschungsprojekten zum Einsatz. So war es naheliegend, Erfahrungen zu Fang und Fanganlagen über diese Projekte einzuholen.

Ein erster Erfahrungsaustausch erfolgte mit den Mitarbeitern der Italienischen Bundesforste in Tarvis. Förster der Staatsforste haben dort rund 150 Stück Rotwild für ein Wiederansiedlungsprojekt am Apennin gefangen. Den Berichten zufolge wurde dabei kein Tier verletzt oder getötet. Besichtigt wurden drei verschiedene Fanganlagen. Die italienischen Kollegen stellten Maße, Pläne sowie Auslösemechanismen und Sicherheitsvorkehrungen vor. Die Pläne für den Bau von Fanganlagen wurden von der Forstverwaltung an die Berufsjäger des Nationalparks Hohe Tauern weiter gegeben. Seit Jahrzehnten wird auch im Schweizerischen Nationalpark Rot- und Gamswild gefangen und markiert.



Rotwild im Fangkral. Die Narkose erfolgt mittels Blasrohr. Das Wild verhält sich im Kral völlig ruhig. Der Vorteil dieser Anlage besteht vor allem darin, dass Tiere, die mit Narkosepfeilen beschossen wurden, am Ort bleiben. Es können mehrere Tiere gleichzeitig markiert werden.



Bisher wurden acht weibliche Stück Rotwild mit Telemetrie-Sendern ausgestattet. Die Sender liefern per SMS kontinuierlich die mittels GPS gemessenen Positionen der Tiere direkt in die Nationalpark-Verwaltung, wo sie im Geografischen Informationssystem und in Datenbanken gespeichert werden (Grafik: B. HOCHWIMMER).

Eine zweite Erkundungsfahrt ging deshalb nach Zernez, um sich bei der Schweizerischen Nationalpark-Verwaltung über das dortige Schalenwild-Monitoring-Programm und die Fanganlagen zu informieren. Kaum ein anderer Alpenpark hat so lange Erfahrungen mit der Beobachtung von Huftierbeständen. Neben einem Rotwild-Fangkral am Ofenpass, der dem Gelände angepasst wurde, konnte dort im Val Trupchun auch eine moderne Gamsfalle mit Fernauslösung besichtigt werden.

Nach diesem Erfahrungsaustausch mit den italienischen und schweizerischen Kollegen wurde bei der Schaufütterung im Habachtal mit der Errichtung eines eigenen Fangkrals begonnen. Mitte September wurde diese Anlage fertiggestellt. Daneben wurden Bescheide und Bewilligungen eingeholt, die technische Ausrüstung (Sender, Empfangsanlage) angeschafft und eine moderne Gamsfalle nach Schweizer Muster gebaut, welche mit dem Hubschrauber zu ihrem Bestimmungsort geflogen wurde. Mit der Markierung von Gamswild wird jedoch erst im nächsten Jahr begonnen.

Ende Oktober war es dann soweit: Der erste Fangversuch wurde unternommen. Gefangen und markiert wurden bei diesem Versuch vier Tiere und zwei Kälber. Alle Tiere erhielten Halsbandsender für Satelliten-Telemetrie, die Kälber erhalten nur Ohrmarken. Inzwischen wurden bei drei Fangversuchen 17 Stück Rotwild gefangen und markiert, darunter acht Tiere und neun Kälber. Für die fachwissenschaftliche Beratung und Projektbegleitung konnte der renommierte Wildökologe Dr. Hubert Zeiler gewonnen werden. Tierärztin Dr. Beatrix Neumayer aus Neukirchen ist für die veterinärmedizinische Betreuung zuständig. Sie baut auch eine Datenbank auf, wo Blutproben ausgewertet und gelagert werden, um später Untersuchungen zu Genetik und Wildkrankheiten durchführen zu können.

Die Markierung von Gams- und Rotwild liefert Grundlagen, um Raumnutzungsmuster und Wechselbeziehungen zwischen Nationalpark und Umland besser verstehen zu können. Große Wildtiere sind mobil und halten sich nicht an Grenzen. Der Nationalpark ist für sie nur Teil ihres gesamten Jahreslebensraumes. Gleichzeitig bieten markierte Tiere eine gute Grundlage, um Entwicklung und Dynamik von gesamten Schalenwildbeständen sowie die Lebensgeschichte einzelner Individuen zu erfassen. Lebensraumnutzung, Aktivität, Zuwachsraten, Rückzugsgebiete, Störungen oder der Einfluss des Klimas auf die Bestandsentwicklung ergeben einen Fragenkomplex, der für ein Nationalpark-Management von Bedeutung ist.



Mit Hilfe der Senderdaten sowie mit Sichtbeobachtungen der markierten Stücke können die räumlich-zeitliche Nutzung verschiedener Lebensräume mit konkreten Fragestellungen verknüpft und die Wechselbeziehungen zwischen Nationalpark und Umland aufgezeigt werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 260.100,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz

Wissenschaft und Forschung

(Langzeit-)Monitoring im Nationalpark Hohe Tauern

Unter dem Begriff Monitoring wird die „systematische Erfassung zweckmäßiger Parameter in einer Zeitreihe“ verstanden. Welche Parameter zweckmäßig sind und mit welcher Frequenz, Dauer und Methodik diese erhoben und ausgewertet werden, hängt von den Zielen und Fragestellungen ab. Eine ökologische Langzeitbeobachtung, wie es z.B. das Gewässer-Monitoring im Nationalpark darstellt, erfordert eine gänzlich andere methodische Vorgehensweise, als z.B. ein angewandtes Monitoring zur Umweltüberwachung, das als Frühwarnsystem mit bereits vordefinierten Grenzwerten eingesetzt wird.



Der Frequenzrahmen ist eine statistisch gut auswertbare, vegetations-ökologische Datenerhebungsmethode (Foto: K. AICHHORN).

Mit den beiden Schutzkategorien Nationalpark und Natura 2000 sind jene ökologischen, räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen gegeben, die die Hohen Tauern als international wichtiges Referenzgebiet qualifizieren: die Erforschung von Strukturen und Funktionen, Ursache-Wirkungsgefügen und Veränderungen in Ökosystemen braucht langfristige Perspektiven, große zusammenhängende Flächen ohne menschlichen Einfluss und ein geeignetes Methodenset.

Langfristig will der Nationalpark Hohe Tauern als größtes alpines Schutzgebiet ein ökologisches Langzeit-Monitoring-Programm etablieren, das neben den aquatischen auch terrestrische Ökosysteme untersucht. Das übergeordnete Planungskonzept dazu wird derzeit mit dem international besetzten Wissenschaftlichen Beirat entwickelt. Der erste Workshop zur Identifikation der gemeinsamen Richtungsziele über die Bundesländergrenzen hinweg fand am 6. November 2013 in Salzburg statt.

Grundlagenforschung zu den Folgen des Klimawandels

Die Gewässer-Ökosysteme des Nationalparks Hohe Tauern sind aufgrund ihrer vielgestaltigen Ausprägungen, hochalpinen Lage und weitgehenden Ursprünglichkeit sehr gut für eine Langzeitbeobachtung der Auswirkungen von Klimaveränderungen geeignet. Nur in vom Menschen unbeeinflussten Systemen können natürliche Vorgänge, Wechselwirkungen, Abhängigkeiten und Veränderungen untersucht und verstanden werden.

Dr. Leopold Füreder, Leiter der Forschungsgruppe „Fließgewässerökologie und Naturschutz“ am Institut für Ökologie der Universität Innsbruck, hat daher gezielt den Nationalpark Hohe Tauern als Untersuchungsgebiet für die Entwicklung und Einrichtung eines mehrstufigen, interdisziplinären und langfristigen Monitorings in alpinen Fließgewässern ausgewählt. Die Vorarbeiten, welche ebenfalls bereits vom Nationalpark finanziert wurden, waren umfangreich: 1999 wurde ein detailliertes Gewässer-Inventar erstellt. Seit 2013 liegen die Ergebnisse der Pilotstudie zur Methodik und Standardisierung des Gewässer-Monitorings vor.



Probennahme im Feld mittels Surbersammler: in der Strömung werden damit an einer gezielt ausgewählten Stelle die driftenden Tiere eingesammelt und später im Labor bestimmt (Foto: G. ANDRE).

Noch in der Feldsaison 2013 wurde unmittelbar an diese Pilotstudie der erste Wiederholungsdurchgang (abiotische Messungen) angeschlossen. Bis 2016 sollen jährlich die abiotische Dauerbeobachtung und einmal im Abstand von drei Jahren die Erhebungen zur Biologie und Indikation der Wasserinsekten wiederholt werden.



Mit Hilfe der Umweltparameter und Wasserinsekten, wie z.B. den Steinfliegenlarven, wird versucht, über jahrzehntelange Datenreihen die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gewässer-Ökosysteme im Nationalpark nachzuweisen und zu verstehen (Foto: G. FRANK).

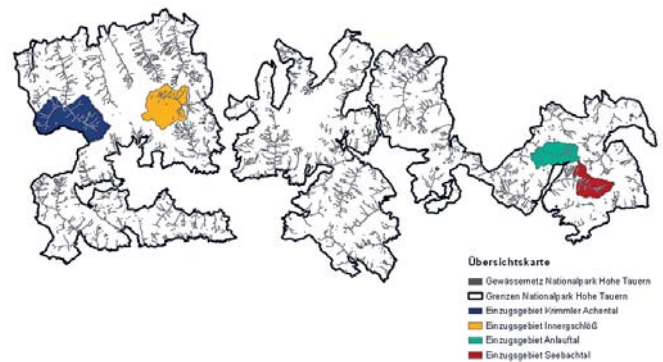
Besonders wichtig bei der Analyse und Interpretation von räumlichen und zeitlichen Mustern, Prozessen und Kausalzusammenhängen in Ökosystemen ist es, auf möglichst kontinuierliche Datenreihen und viele unterschiedliche Daten zurückgreifen zu können. Damit sollen zufällige Korrelationen sowie natürliche Schwankungen und Einflüsse von Störungen, wie z.B. Hochwasserereignisse, von echten Ursache-Wirkungsgefügen und Veränderungen, wie z.B. infolge des Klimawandels, eindeutig unterschieden werden können.

In den sehr kalten, nährstoffarmen und hochdynamischen Bächen des Hochgebirges finden sich eng spezialisierte Insektenarten, die sehr sensibel auf Veränderungen ihres Lebensraumes reagieren. Perfekt angepasst an die extremen Temperatur-, Nährstoff- und Strömungsbedingungen sind sie ebenso perfekte Umweltindikatoren. Infolge des Klimawandels ist zu erwarten, dass sich in Gebirgslagen die Vergletscherung, Hydrologie und Geomorphologie stark verändern werden, womit in der Folge auch eine deutliche Veränderung der Gewässerökologie verbunden sein wird.

Zusätzlich zu den abiotischen Befunden wurden im Pilotprojekt geeignete Indikatorarten identifiziert und definiert. Bereits im Jahr 2014 – drei Jahre nach der Ersterfassung – wird die umfangreiche Inventur zu den biologischen und ökologischen Daten wiederholt. Neben der genauen taxono-

mischen Bearbeitung der gesammelten Wasserinsekten, kommen dabei zahlreiche Bewertungskriterien, wie z.B. Artendiversität, Besiedlungsdichten, Artenzusammensetzung oder Ernährungstypen zum Einsatz.

Über lückenlose Datenreihen teilweise seit mehr als 100 Jahren zu Klima, Wetter, Luftschadstoffen oder Gletscher zu verfügen, gilt heute als Selbstverständlichkeit. Adäquate Datenreihen zu Ökosystemen hingegen gibt es nur vereinzelt und bei weitem noch nicht mit diesem zeitlichen Horizont. Die Durchführung des GM_NPHT wird daher, je länger es dauert, umso wertvollere Daten liefern – sowohl für die weiterführende Forschung, die Früherkennung als auch für angewandte Fragestellungen aus dem Nationalpark-Management.



Ausgangspunkt für das Gewässer-Monitoring sind repräsentative Referenzflächen, welche im Salzburger Anteil im Krimmler Achtal und im Anlaufthal eingerichtet wurden (Karte: Univ. Innsbruck).



Einzugsgebiet Krimmler Achtal: die physikalisch-chemischen Eigenschaften und ökologischen Bedingungen unterscheiden sich deutlich je Untersuchungsstrecke und Höhenlage (Fotos: G. ANDRE).

- Projektgesamtkosten (2013-2016): € 211.642,-
- Finanzierung: Nationalpark-Rat

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:
FÜREDER Leopold (2013): Gewässer-Monitoring Nationalpark Hohe Tauern (GM_NPHT) 2009-2012. Unveröffentlichter Projektendbericht, 135 S.

Biodiversität im Nationalpark

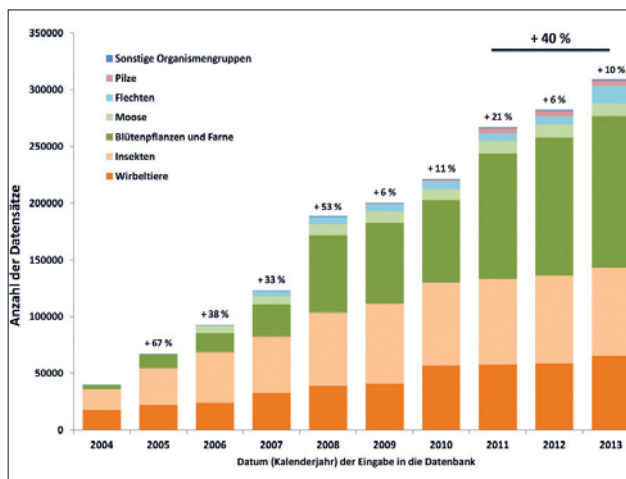
Datenbank zur Artenvielfalt

Seit 2002 gewährleistet eine verbindliche Kooperation zwischen den Nationalparkfonds Kärntens, Salzburgs und Tirols mit dem Verein „Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde – Haus der Natur“ in Salzburg, die umfassende Dokumentation des gesamten verfügbaren Biodiversitätswissens zum Nationalpark Hohe Tauern. In der Biodiversitätsdatenbank werden alle Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet, ausgewertet und bedarfsgerecht bereitgestellt.

Mit Stand November 2013 waren 309.261 Datensätze zu 10.707 verschiedenen Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) und 21.762 Fundorten aus 507 Datenquellen (Auftragsprojekte, Tage der Artenvielfalt, Sammlungen, Publikationen, Gutachten) sowie von 1.181 BeobachterInnen registriert. Damit hat sich der Datenbestand im Vergleich zum Vorjahr um 30.042 Datensätze erhöht, was einem Zuwachs von rund 10% entspricht.

Entwicklung des Datenbestands

Der größte Datenzuwachs hat bei den Blütenpflanzen, Farnen und Pilzen stattgefunden. Bis 2010 waren Pilze beispielsweise kaum in der Datenbank vertreten. Die Integration der wissenschaftlich abgesicherten Daten aus der privaten Sammlung von Dr. Thomas Rücker hat mittlerweile zu einem Anstieg von 132 auf 1.157 Pilzarten zum Gebiet des Nationalparks geführt. Das gesamte Pilz-Herbarium wird derzeit überarbeitet und sukzessive in die Datenbank integriert. Die wissenschaftliche Schätzung geht von 4.000 Pilzarten in den Hohen Tauern aus, mehr als 2/3 der in Österreich nachgewiesenen Pilzarten. Mit einem weiteren Anwachsen dieser wichtigen Dokumentation ist also zu rechnen.



Ein solider Grundstock an Daten, erhoben über einen längeren Zeitraum hinweg und klug verteilt über das Schutzgebiet, bildet die Basis für die Erforschung von Lebensgemeinschaften. Im Bild die Entwicklung des Datenbestands in der Nationalpark-Biodiversitätsdatenbank seit 2004 (Grafik: R. LINDNER).



Glatstieliges Stockschwämmchen, Pholiota lignicola (Foto: U. KÜNKELE).

Bei den Blütenpflanzen und Farnen erfolgte ein Zuwachs um 444 Arten. Die floristischen Daten stammen zum Großteil aus dem ehemaligen botanischen Informationssystem der Universität Salzburg. Darüber hinaus wird derzeit in einem Pilotversuch daran gearbeitet, sämtliche artbezogenen Daten aus der Salzburger Biotopkartierung für die Übernahme in die Biodiversitätsdatenbank aufzubereiten.

In den meisten anderen Organismengruppen blieb die Anzahl der registrierten Taxa in den letzten Jahren annähernd konstant. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die im Gebiet vorkommenden Arten vollständig bekannt und verzeichnet sind, wie z.B. aus der Gruppe der Wirbeltiere, oder dass alle bis dato verfügbaren Daten zu einer Gruppe vollständig integriert sind, wie z.B. zur Gruppe der Insekten. Die Schmetterlinge, Libellen oder Heuschrecken des Nationalparks sind bereits sehr gut erfasst. Zu den meisten anderen Artengruppen der Wirbellosen hingegen gibt es seit Beginn der systematischen Inventarisierung keine oder kaum Daten aus dem Schutzgebiet.

Dementsprechend wichtig sind die Tage der Artenvielfalt geworden, welche seit 2007 jährlich in einem ausgewählten Nationalpark-Tal durchgeführt werden. 27.339 Fundmeldungen wurden bisher allein aus diesen interdisziplinären Schwerpunktventuren generiert, welche zu einem Zuwachs von 4.389 verschiedenen Taxa aus 30 verschiedenen Artengruppen geführt haben. Einige ökologisch wichtige Organismengruppen wurden bislang überhaupt nur anlässlich dieser wissenschaftlichen Aktionstage bearbeitet, wie z.B. Zikaden, Algen oder Ciliaten. Und nach wie vor werden infolge der intensiven Zusammenarbeit und des fachlichen Austausches renommierter ExpertInnen in einem vergleichsweise überschaubaren Areal immer wieder Nachweise von bisher unbekanntem Arten für das Gebiet des Nationalparks erbracht.

- ▶ Projektgesamtkosten (2011-2013): € 129.767,16
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat

Revision und Digitalisierung einer Weberknecht-Sammlung

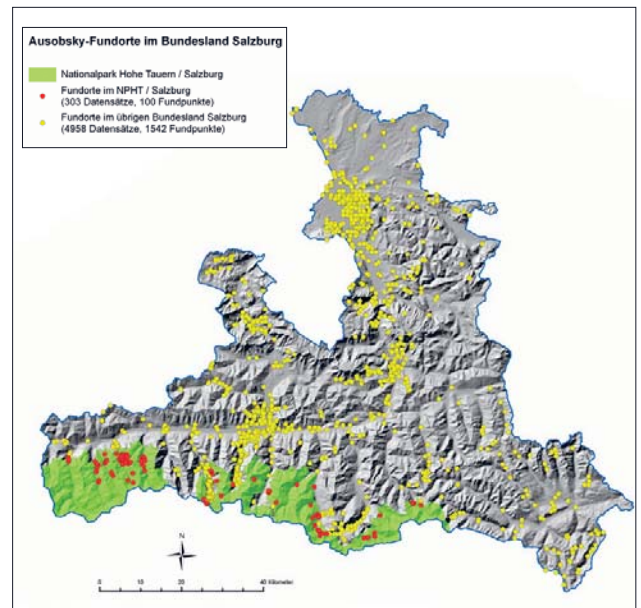
Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Christian Komposch, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung Graz, werden derzeit alle Belege und Daten aus einer der bedeutendsten Weberknecht-Sammlungen zum Nationalpark Hohe Tauern aus den 1960er- & 1970er-Jahren des Salzburger Naturforschers Albert Ausobsky wissenschaftlich überarbeitet und digitalisiert.

Weberknechte sind eine extrem vielgestaltige Spinnentierordnung. Sie besiedeln alle Landlebensräume von den urbanen Betonwüsten bis zu den Gletschern der Hohen Tauern und besetzen damit ganz unterschiedliche ökologische Nischen. Die meisten Weberknechtarten sind dabei eng an „ihre“ bestimmten Biotoptypen, Strukturen und Mikroklimata gebunden und reagieren dementsprechend empfindlich auf sich ändernde Umweltbedingungen. Das macht sie zu ausgezeichneten Biotoptdeskriptoren und Bioindikatoren im naturschutzfachlichen Bewertungs- und Planungsbereich.

Der Datenschatz – Zahlen und Fakten



Die Top 10 der von Albert Ausobsky gesammelten und bestimmten Weberknechtarten gereiht nach Nachweishäufigkeit v.l.n.r. & o.n.u.: *Mitopus morio*, *Nemastoma triste*, *Leiobunum limbatum*, *Amilenus aurantiacus*, *Paranemastoma quadripunctatum*, *Leiobunum rupestre*, *Oligolophus tridens*, *Phalangium opilio*, *Opilio parietinus*, *Rilaena triangularis* (Fotos: C. KOMPOSCH).



Räumliche Verteilung der von Ausobsky dokumentierten Weberknecht-Nachweise bezogen auf das Bundesland Salzburg (Grafik: H. Komposch).

Mit insgesamt 1.642 Fundpunkten aus allen Teilen des Landes Salzburg hat Albert Ausobsky innerhalb von zehn Jahren im Alleingang ein Bundesland flächendeckend kartiert. Knapp 11.300 Individuen hat er dabei gesammelt und 5.261 Datensätze auf Karteikarten mit ausführlichen Fundortbeschreibungen erstellt. Mindestens 36 Weberknechtarten aus sechs Familien wurden damals von Ausobsky nachgewiesen. Das entspricht 95% der heute aus Salzburg bekannten 38 Arten von insgesamt 64 in Österreich.

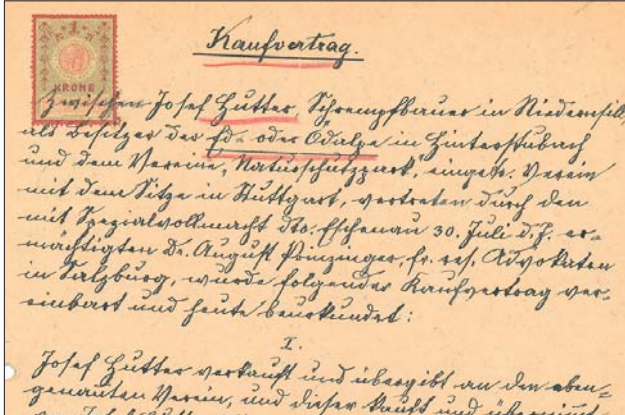
Nach der exakten Verortung und Digitalisierung der Fundstellen samt Beschreibungen wurde nun im Herbst 2013 mit der wissenschaftlichen Nachbestimmung entsprechend dem aktuellen Stand der Taxonomie (Revision) aller archivierten Individuen begonnen. Die digitalisierten Daten werden nach Abschluss des Projektes vollständig in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks integriert und sämtliche Belege in die Sammlung des Hauses der Natur überführt werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 15.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz; Haus der Natur Salzburg

Mönchsgeier im Nationalpark gesichtet

Eine Sensation war die Beobachtung von drei Mönchsgeiern im Nationalpark. Diese Geierart hat möglicherweise bis 1880 in Osttirol und Südkärnten gebrütet, aus Salzburg gibt es keine historischen Hinweise. Nach seiner Ausrottung zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts gibt es aus den Hohen Tauern nur drei Nachweise. Die aktuellen Mönchsgeier stammen aus Südfrankreich, wo diese Geierart seit Jahren wieder angesiedelt wird.

Geschichte des Nationalparks



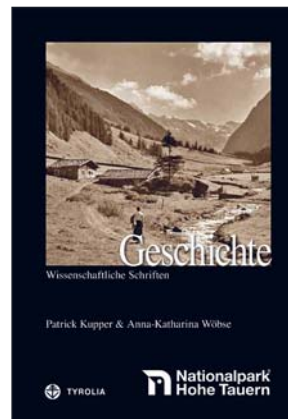
Kaufvertrag für die Ödalp vom 22. August 1913, unterzeichnet vom damaligen Salzburger Landtagsabgeordneten und Bevollmächtigten des Käufers „Verein Naturschutzpark“ Stuttgart Dr. August Prinzinger und Josef Hutter, Grundeigentümer und Verkäufer (Scans: Archiv Verein Naturschutzpark e.V.)

Unter der wissenschaftlichen Leitung des renommierten Umwelthistorikers Dr. Patrick Kupper, ETH Zürich, recherchierte ein fünf-köpfiges, internationales Team ein Jahr lang in rund einem duzend öffentlichen und privaten Archiven in Deutschland und Österreich, um den Anfängen der Nationalpark-Idee in den Hohen Tauern auf die Spur zu kommen. Zudem führten die WissenschaftlerInnen zahlreiche Gespräche mit Zeitzeugen und heute Aktiven.

Der Nationalpark in den Hohen Tauern wurde in den 1980er Jahren gegründet – mehr als 100 Jahre nachdem der erste Nationalpark 1872 in den USA im spektakulären Vulkan-Gebiet namens Yellowstone errichtet worden war. Die Idee der damaligen Gründerväter, dieses weltweit unvergleichliche Ökosystem großflächig für die kommenden Generationen unversehrt zu erhalten, um allen Menschen dieses eindrucksvolle Naturerlebnis zu ermöglichen, verbreitete sich seitdem über alle Kontinente: der erste Nationalpark Europas wurde 1909 in Schwedisch-Lappland, der erste in den Alpen 1914 in der Schweiz errichtet.

Warum fasste die Nationalpark-Idee erst Jahrzehnte später in Österreich Fuß? Welche Rahmenbedingungen, Akteure und Ereignisse spielten aus historischer Sicht dabei eine Rolle? Wie weit lässt sich die Nationalpark-Idee in den Hohen Tauern zurückverfolgen? Wie hat sich das Verständnis über den Schutz und die Nutzung dieses großen alpinen Gebietes im Laufe der Jahrzehnte gewandelt und welche Konflikte galt es beizulegen? Diese und noch viel mehr Fragen wurden in diesem geschichtswissenschaftlichen Projekt aufgearbeitet. Dass schlussendlich auch in Österreich der erste Nationalpark in den Hohen Tauern gegründet wurde, ist das Ergebnis gesellschaftlicher Auseinandersetzungen, die weit in die Monarchie Anfang des 20. Jahrhunderts, in die Jahrzehnte der ersten Republik und in die Zeit des Nationalsozialismus zurückreichen. Im Projekt wurde diese wechselhafte und kontroverse Geschichte bis in die Gegenwart hinein bearbeitet und mit der europäischen und internationalen Naturschutzgeschichte verknüpft.

Trotz der herausragenden Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern, der heute das größte Schutzgebiet seiner Art in Mitteleuropa darstellt, ist die Forschungsliteratur zu seiner Geschichte sehr spärlich. Eine fundierte, auf der geisteswissenschaftlichen Analyse der Quellen beruhende Darstellung suchte man bislang vergeblich. Auch die Umweltgeschichtsschreibung Österreich zum 20. Jahrhundert hat die Entwicklung in den Hohen Tauern kaum berücksichtigt, eine Einordnung in internationale Zusammenhänge fehlte. Es war daher von Anfang an das Ziel, die Ergebnisse dieser Studie im populärwissenschaftlichen Format der Wissenschaftlichen Schriften des Nationalparks Hohe Tauern auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



KUPPER Patrick & Anna-Katharina WÖBSE (2013): *Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern. Wissenschaftliche Schriften des Nationalparks Hohe Tauern*, hg. vom Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, Tyrolia, Innsbruck, 203 Seiten, 200 Abbildungen. Mit Beiträgen von Georg STÖGER, Ute HASENÖHRL, OTTFUN VEICHTLBAUER, Ronald WÜRFINGER.

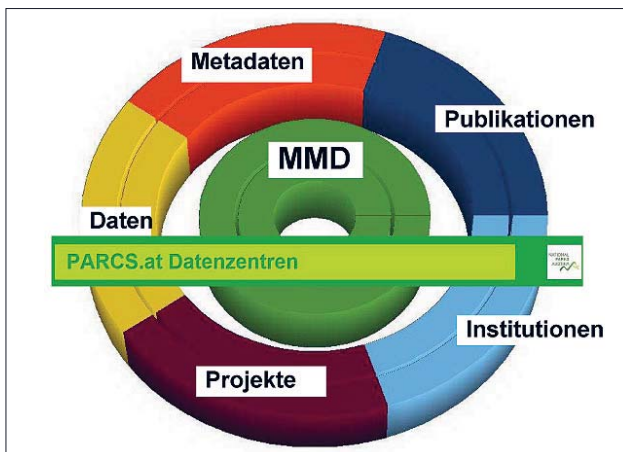
Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

GISSIBL Bernhard, Sabine HÖHLER and Patrick KUPPER (eds., 2012): *Civilizing nature. National parks in global historical perspective*. Berghahn Books, 294 S.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 80.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

www.parc.at – ein neues Informationstool zum Nationalpark

Der Nationalpark Hohe Tauern ist ein „Langzeitprojekt“ und dabei mit seinen 1.856 km² auch ein Schutzgebiet enormer Größe und Vielgestaltigkeit. Eine der Herausforderungen, die in diesem Zusammenhang gemeistert werden muss, ist ein solides Daten-, Informations- und Wissensmanagement. Dafür braucht es geeignete Methoden, Standards und Werkzeuge, welche es der Nationalpark-Verwaltung ermöglichen, alle erfassten Daten zum Naturraum sowie das daraus generierte Wissen langfristig verfügbar zu halten und damit auch für zukünftige Anwendungen nutzbar zu machen.



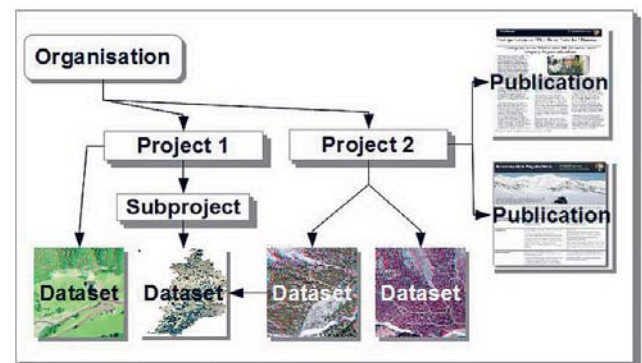
MMD bedeutet Meta-Meta-Datenbank. Diese stellt das neue Informationstool PARCS.at für die österreichischen Nationalparks dar. Der äußere Ring symbolisiert die Informationstypen, auf die die MMD verweist. Diese Verweise sind der Inhalt der MMD (Grafik: S. IMFELD).

Im Gegensatz zu Wissen, das auf Interpretation, Erfahrung und Erkenntnis beruht, veralten Daten nicht. Im Gegenteil – methodisch richtig erhobene und gut dokumentierte Daten werden mit zunehmendem Alter immer mehr wert. Zu einem bestimmten Zeitpunkt als gesichert geltendes Wissen hingegen, kann sich überholen oder wird durch wichtige neue Erkenntnisse laufend ergänzt und erweitert. Eine umfassende Dokumentation vor allem der Forschung im Nationalpark und ihrer Ergebnisse ist daher eine unverzichtbare Verwaltungsaufgabe.

Ohne Datenbanken geht es dabei schon lange nicht mehr. Werden einerseits fachspezifische Ergebnisdatenbanken wie die Biodiversitätsdatenbank oder die „Geodaten-Datenbanken“ mit eingeschränkten Nutzungsrechten angelegt, fokussiert das Informationsmanagement andererseits auf die Speicherung und Organisation von sogenannten Meta-Daten. Das sind Informationsbausteine, welche u.a. beschreiben, welche Ergebnisdaten und Dokumente in welcher Form und Qualität, wo und unter welchen Bedingungen verfügbar sind. Klassische Meta-Datensammlungen sind z.B. Bibliografien, die sämtliche Publikationen und Quellennachweise zu einem bestimmten Gebiet und/oder zu einem ausgewählten Fachbereich kompakt bereitstellen.

Es liegt auf der Hand, dass eine solide Meta-Datenaufzeichnung Kontinuität und Disziplin erfordert und ihr Nutzen v.a. dann hoch ist, wenn die Sammlung im jeweiligen Kontext möglichst vollständig und direkt zugänglich ist. Bereits seit 1985 wird eine naturwissenschaftliche Bibliografie zum Nationalpark Hohe Tauern geführt. Damals waren die EDV-technischen Möglichkeiten sehr begrenzt und die Informationen nur auf Anfrage erhältlich. Jahrzehnte später umfasst diese Meta-Datensammlung mittlerweile mehr als 13.100 recherchierte Zitate und ist über das Internet frei verfügbar.

Im Rahmen des von der EU co-finanzierten Projektes LEGZU, arbeiten derzeit alle österreichischen Nationalpark-Verwaltungen daran, so viele Meta-Daten als möglich zum vorhandenen Wissenspool ihrer Schutzgebiete zusammenzutragen und mit Hilfe der gemeinsamen Online-Plattform PARCS.at zu organisieren. Als Informationsbausteine werden dabei v.a. Hinweise auf Forschungsprojekte und die daraus hervorgegangenen Ergebnisdaten, Berichte und Publikationen sowie Institutionen, Folge- und Unterprojekte gespeichert. Die Bausteine können in dieser Online-Meta-Datenbank nach bestimmten Regeln miteinander verknüpft und damit auch die komplexen Beziehungen zueinander sowie Abhängigkeiten dargestellt werden.



Alle Informationstypen sind grundsätzlich gleichberechtigt und so miteinander verknüpft, dass auch vorher-nachher-Beziehungen sichtbar werden. Der Informationstyp Organisation/Institution bietet zusätzlich die Möglichkeit, eine hierarchische Struktur abzubilden (Grafik: S. IMFELD).

Der große Nutzen dieser zentral angelegten „Wissenslandkarte“ liegt darin, dass nun mit Hilfe eines einzigen Werkzeugs Hinweise zu allen relevanten (Meta-)Datensammlungen der österreichischen Nationalparks über das Internet abgerufen werden können. Davon profitieren einerseits die Nationalpark-Verwaltungen selbst, aber auch alle interessierten Zielgruppen, wie z.B. Wissenschaftler, Studenten, Mitglieder der Nationalpark-Organen oder Lehrer. Die Plattform PARCS.at ist bereits zugänglich und wird laufend mit den neu hinzukommenden Informationen ergänzt und rückwirkend nachgearbeitet werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 60.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b, im Rahmen des Projektes LEGZU



Das Symposium als mittlerweile etablierte und hoch angesehene Forschungs- und Schutzgebietskonferenz bietet die ideale Plattform für den in der Wissenschaft und für den Wissenstransfer unverzichtbaren persönlichen Austausch über die Grenzen unterschiedlicher Fachbereiche und Schutzgebiete hinweg. Dieses Tagungsprofil hat sich für die angesprochenen Zielgruppen bewährt und dementsprechend zahlreich waren die eingereichten Beiträge.

5. Internationales Symposium zur Forschung in Schutzgebieten

Vom 10. bis 12. Juni 2013 haben 277 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen aus 15 Nationen am 5. Symposium zur Forschung in, für und über Schutzgebiete in Mittersill teilgenommen. 187 Fachbeiträge gestalteten das diesjährige Tagungsprogramm. Im Rahmen von drei parallel organisierten Programmsträngen wurden 18 Vortragsblöcke, zwei Workshops und eine Poster-Session angeboten. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, an drei verschiedenen Fachexkursionen in den Nationalpark teilzunehmen, welche ebenfalls aktuelle Forschungsprojekte zum Inhalt hatten.

Daten und Fakten:

- ▶ **Veranstalter:** Nationalparks Austria, NP Hohe Tauern
- ▶ **Kooperationspartner:** ALPARC, DANUBE parks (regionale Schutzgebietsnetzwerke), ISCAR, IGF-ÖAW, IAD (wissenschaftliche Einrichtungen)
- ▶ **Internationales Scientific Board:** Köck G. (Vorsitzender), Borsdorf A., Füreder L., Herzig A., Huemer P., Plassmann G., Scherzinger W., Scheurer Th., Scott B., Siegrist D., Stöcklein B., Vogel M., Wrbka Th.
- ▶ **eingereichte Fachbeiträge:** 195 Beiträge aus 20 Nationen
- ▶ **präsentierte Fachbeiträge:** 187 (77 Vorträge, 84 Poster, 21 NPA-Preisposter, 2 Filme, 3 Fachexkursionen)
- ▶ **publizierte Fachbeiträge:** 182 Artikel, 850 Seiten
- ▶ **TeilnehmerInnen** (abzüglich der kurzfristigen Absagen): 277 aus 15 Nationen

Schutzgebiete leisten einen signifikanten Beitrag zur Erhaltung des Natur- und Kulturerbes einer Region. Gleichzeitig sind sie wichtige Referenzgebiete und Gradmesser für Veränderungen in der Dynamik, Struktur und Funktion von Ökosystemen beispielsweise infolge des Klimawandels, des Strukturwandels in der Landwirtschaft oder auch des gesellschaftlichen Wandels, z.B. hinsichtlich des Freizeitverhaltens der Menschen.



Viele der wissenschaftlichen Arbeiten wurden beim Symposium erstmals öffentlich präsentiert.

Die Publikation des Tagungsbandes erfolgte bereits digital auf CD-Rom. Eine gedruckte Version wird folgen.

Darüber hinaus erscheinen ausgewählte Fachartikel in der Zeitschrift eco.mont, 6 (1).

Diese Prozesse zu erforschen und damit zu verstehen, erfordern die Zusammenarbeit unterschiedlichster wissenschaftlicher Disziplinen sowie nationale und internationale Kooperationen von Forschungseinrichtungen und Schutzgebietsverwaltungen. Zu diesem Zweck rief die NP-Verwaltung Salzburg bereits vor 17 Jahren das erste Symposium ins Leben, das seitdem vier Mal mit alpinem Fokus auf der Burg Kaprun (1996, 2001, 2005, 2009) und 2013 zum Thema „Dynamik und Naturschutz in Schutzgebieten – Herausforderungen für die Forschung und das Management“ erstmals in Kooperation mit Nationalparks Austria im Nationalpark-Zentrum in Mittersill stattfand.



Zusätzlich zu den geeigneten Räumlichkeiten im Nationalpark-Zentrum wurde für die 105 wissenschaftlichen Poster ein eigenes Zelt aufgestellt.

Ein international zusammengesetztes Scientific Board hat die inhaltliche Ausrichtung vorgenommen und ein spannendes Programm zusammengestellt. Unter anderem wurden die Themen Biodiversität, Arten- & Lebensraumschutz, Ökologie und Funktion von Fließgewässern, Auswirkungen des Klimawandels, Bedeutung von Langzeitforschung und Monitoring sowie nachhaltige Regionalentwicklung behandelt. Hinter der Ausrichtung und Finanzierung stand diesmal nicht mehr der NP Hohe Tauern alleine sondern alle österreichischen Nationalparks, vereint unter der Dachmarke Nationalparks Austria.

Drüber hinaus wurden die Termine des Symposiums und der „Swiss-Austrian Mountain Days“, welche vom 11. bis 13. Juni ebenfalls in Mittersill durchgeführt wurden, miteinander abgestimmt, um den ForscherInnen die Möglichkeit zu bieten, an beiden Veranstaltungen teilzunehmen. Im Rahmen des Vortragsblockes „Mountains and their protected areas: research perspectives“ fanden die beiden Tagungen dann auch zu einem gemeinsamen Auftritt. Die Mountain Days wurden von MRI, IGF, ÖAW und ICAS organisiert und hatten die Konkretisierung der zukünftigen Forschungszusammenarbeit im Alpenraum unter dem Dach „CH-AT Allianz“ zum Thema.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 55.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b, im Rahmen des Projektes LEGZU



Das Symposium möchte den Dialog zwischen Forschung und Praxis sowie der interessierten Öffentlichkeit fördern. Dafür wurde zu einem öffentlichen Abendvortrag zum Thema „100 Jahre Nationalpark-Idee in den Hohen Tauern“ geladen.



Anlässlich des Symposiums fand diesmal auch die Verleihung des Nationalparks Austria Wissenschaftspreises im Rahmen einer festlichen Abendgala statt. Drei Arbeiten mit Bezug zum Nationalpark Hohe Tauern wurden prämiert und in einer eigenen Postergalerie allen TagungsteilnehmerInnen präsentiert.

Web-Info: www.hohetauern.at/symposium2013

Web-Info: <http://epub.oeaw.ac.at/eco.mont-6-1>

Web-Info: www.chat-mountainalliance.eu

Web-Info: www.nationalparksaustria.at/projekt/aktionen/wissenschaftspreis-2013

Bildung & Besucherinformation

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung/bildungsprogramme.html

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung/bildungshaeuser.html

Web-Info: www.nationalparkerlebnis.at/de/

Im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation ist es das Hauptziel, folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, bewusst und verständlich zu machen:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie die Auswirkungen menschlichen Eingreifens
- ▶ Schutz von Natur als gesellschaftliche Verantwortung



Die Kombination von Wissensvermittlung mit Erlebnis und Abenteuer ist immer das Anliegen, so kann am ehesten nachhaltiges Handlungsbewusstsein erreicht werden.

Mit einer Mischung aus Umweltbildungsangeboten für SchülerInnen, Exkursionsprogrammen und moderner Besucherinfrastruktur sollen SchülerInnen, die heimische Bevölkerung aber auch BesucherInnen aus aller Welt für die oben genannten Inhalte begeistert werden.

| BesucherInnen: | Anzahl Personen/ TeilnehmerInnen |
|--|-------------------------------------|
| ▶ Informationsveranstaltungen, Events, Vorträge | 2.234 |
| ▶ Eintritte Nationalpark Besuchereinrichtungen (abzögl. Führungen) | 643.726 |
| ▶ Geföhrte Touren (Winter- & Sommerprogramm, Führungen in Besuchereinrichtungen) | 12.544 |
| ▶ BesucherInnen Nationalpark-Täler | 794.231 |
| ▶ BesucherInnen Großglockner Hochalpenstraße | 786.528 |
| ▶ Besucherinfo gesamt | 2.239.263 |

Neben der laufenden Besucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit wurden 2013 weitere Projekte abgewickelt, z.B.:

- ▶ Jänner: Präsentation des Jahresprogramms und der Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2013 auf der Ferienmesse in Wien
- ▶ März: Präsentation Nationalpark Hohe Tauern auf der ITB in Berlin
- ▶ Juni: Almsommereröffnung auf der Hochsonnbergalm in Uttendorf
- ▶ Juni: Drittes Partnerschulfest mit 1.700 SchülerInnen in Mittersill, an zwei Tagen
- ▶ Juli: Fünfte Pressereise zum Thema „Hochgebirge im Wandel: Gletscher(forschung) hautnah im Nationalpark Hohe Tauern“
- ▶ Juli: Nationalpark-Infostände im Rahmen der Künstlertage am Moserboden in Kaprun und bei den Artenschutztagen im Zoo Salzburg
- ▶ September: Gemeinsamer Auftritt der Österreichischen Nationalparks beim Erntedankfest am Heldenplatz in Wien
- ▶ Oktober: Ausstrahlung „Universum – Hermann Maier: Meine Heimat, die Hohen Tauern“
- ▶ November: Gemeinsamer Auftritt der Österreichischen Nationalparks bei der Interpädagogica in Graz

| Bildung: | TeilnehmerInnen |
|---|-----------------|
| ▶ Schulexkursionen outdoor | 8.137 |
| ▶ Mobile Nationalpark-Schule (Wasserschule, Klimaschule, Trinkwassertage) | 6.887 |
| ▶ Führungen SchülerInnen in Besuchereinrichtungen | 3.736 |
| ▶ Vorträge | 572 |
| ▶ Jugendcamps | 54 |
| ▶ NP-Werkstatt und Science Center | 1.761 |
| ▶ Nationalpark Akademie | 58 |
| ▶ Partnerschulfest | 1.710 |
| ▶ 42 Partnerschulen mit der Schülergesamtzahl | 5.730 |
| Bildung gesamt | 28.645 |

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

THIELMANN Fabienne (2006): Der Nationalpark Hohe Tauern als Ort der Umweltbildung. Diplomarbeit, Heidelberg.

BERNSTEINER Magdalena (2011): Außerschulische Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern. Diplomarbeit, Salzburg.

Weitere Projekte im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation:

| | Auflage |
|---|--------------|
| ▶ Nationalpark Magazin, 3 Ausgaben (an jeden Salzburger Haushalt) | 613.877 Stk. |
| ▶ Ranger Rudi – Nationalpark-Report für Kinder, 4 Ausgaben | 20.250 Stk. |
| ▶ Hohe Tauern Nachrichten – Sonderzeitung der Salzburger Woche in Kooperation mit der Ferienregion NPHT, 2 Ausgaben (Jänner, Juli) | 680.000 Stk. |
| ▶ Nationalpark-Kinowerbespot im Vorspann zu Familien- und Jugendfilmen in verschiedenen Kinos der Städte Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt, Bozen, Brixen und München (Mai und Juni 2013) | |
| ▶ Uraufführung von „Homeland“ – einer Nationalpark-Komposition anlässlich des Jubiläums „100 Jahre NP-Idee in Salzburg“ – beim Konzert des Bezirksblasorchesters | |



Die Jugendlichen sollten nicht nur mit ihren Leistungen für den Nationalpark zufrieden sein, sondern auch vieles erlebt, Interessantes erfahren und ein wenig Taschengeld auf ihrem Konto haben.

Nationalpark Junior-Ranger – FerialpraktikantInnen



Die Junior-Ranger wurden nach ihrer Grundausbildung in unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt: Besucherinformation bei den Infohütten an den Eingängen der Nationalpark-Täler, unterstützend bei der Durchführung von Jugendcamps oder in der Nationalpark-Verwaltung zur Mithilfe in verschiedenen Geschäftsfeldern.

Das von Coca Cola unterstützte Junior-Ranger Programm des Nationalparks Hohe Tauern war viele Jahre ein beliebtes Ferienprogramm für 12-15-jährige Jugendliche aus den Nationalpark-Regionen in Kärnten, Salzburg und Tirol. Nach Ausstieg des Hauptsponsors wurde das Programm nun neu ausgerichtet. Als neuer Partner stieg die Sparkasse Mittersill ein. Durch die finanzielle Unterstützung dieses Partners konnten den Junior-Rangern nicht nur eine adäquate Ausrüstung, sondern auch ein Incentive geboten werden.

Grundgedanke bei der Neuausrichtung des Programms blieb der gleiche – nämlich „einheimische Jugendliche für den Nationalpark als bedeutenden Teil ihrer Heimat zu begeistern“. Die Neuerungen kurz zusammengefasst:

- ▶ Anstatt fünf Junior Ranger im Alter von 12 bis 15 Jahren, kamen nun rund 30 Jugendliche ab 16 Jahren in den Genuss des Programms. Anschließend an die einwöchige Grundausbildung arbeiteten die Jugendlichen im Nationalpark mit und bekamen dafür einen angemessenen Ferialarbeitslohn.
- ▶ Anfang August ließen sich zwei junge BergführerInnen der Nationalpark-Verwaltung ein spannendes Programm für die Junior-Ranger einfallen: im Rahmen von zwei Bergerlebnistagen im Stubachtal wurden unter anderem hochalpine Bergtouren unternommen, die Jugendlichen konnten sich untereinander austauschen und „nebenbei“ wurde von den BergführerInnen Wissenswertes rund ums Schutzgebiet vermittelt.

Nationalpark-Ranger

Vom Frühsommer bis zum Herbst arbeiteten 16 fix angestellte und bis zu acht externe Ranger im Salzburger Anteil des Nationalparks. Sie waren in den Schulen der Region unterwegs und unterrichteten dort z.B. die Wasser- oder Klimaschule. Viele Schulgruppen kamen in die Bildungseinrichtungen des Nationalparks und wurden dort von den Nationalpark-Rangern betreut. Genauso beliebt waren naturkundliche Exkursionen im Schutzgebiet, die zu verschiedensten Themen gebucht wurden. Während der Sommerferien führten die Nationalpark-Ranger Gäste und Einheimische bei wöchentlich wiederkehrenden Exkursionen durch das Schutzgebiet.

3. Nationalpark-Partnerschulfest

Im Jahr 2013 lud die Nationalpark-Verwaltung bereits zum dritten Mal die Partnerschulen der Nationalpark-Region zum gemeinsamen Schulfest. Aufgrund der großen Nachfrage von rund 1.700 SchülerInnen wurde das Fest auf zwei Tage ausgedehnt. Am 12. und 13. Juni fanden sich 95 Klassen mit 160 LehrerInnen in Mittersill, rund um das Nationalpark-Zentrum und den Zierteich ein, um gemeinsam mit Nationalpark MitarbeiterInnen spannende Stationen mit Spaß, Wissen und Einsatz zu entdecken.

An 20 verschiedenen Stationen, betreut von MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung und Partnern der Nationalpark-Verwaltung wie dem Wollstadl Bramberg und dem Kräutergarten Hollersbach, konnten sich die Kinder im Saututtstechen, bei der Olympiade der Tiere, im Plattenwerfen, bei Wasserspielen oder gar beim Bauen eines Pinzga Zauns versuchen. Ihr Wissen war beim Nationalparkquiz gefragt und Neues gab es bei den Nationalpark-Berufsjägern, bei den Königen der Lüfte, den Kräuterhexen und beim Filzen zu lernen. Für Volksschüler bereiteten zwei SchauspielerInnen des Anbieters Fun Science in einer „Eiszeit-Show“ das komplexe Thema „Klima und Eis“ kindgerecht und anhand von Experimenten auf. Auch das leibliche Wohl der Kinder kam nicht zu kurz – für Stärkung sorgte Österreichs größte Biomärke „Ja! Natürlich“.

Parallel zum Start des Partnerschulfestes, wurde der Anbau an das Nationalpark-Zentrum eröffnet – Nationalpark 360°. Die teilnehmenden SchülerInnen aus den Partnerschulen waren unter den ersten Besuchern des Erweiterungsbaus, denn die Besichtigung des 360° Gipfelerlebnisses wurde als eigene Station in das Fest integriert.



Ziel des Partnerschulfestes war es unter anderem, bereits den Kindern den Zugang zur Natur und einen umweltfreundlichen Umgang mit Ressourcen bewusst zu machen. So können sich Nationalparks und Naturschutzprojekte in Zukunft in unserer Gesellschaft noch stärker verwurzeln.



Sepp Berger aus Mittersill beherrscht die Kunst des Girschtenzaun-Steckens. Sein Wissen gab er im Rahmen des Festes an die Jugend weiter. Der errichtete Zaun bleibt als Erinnerung an das Partnerschulfest gleich neben dem Nationalpark-Zentrum stehen.

Nationalpark Camps für Kinder und Jugendliche



Spannende Camps werden auch 2014 wieder auf dem Programm stehen. Die Kinder und Jugendlichen erleben viel Spaß und Abenteuer im Nationalpark und lernen ganz nebenbei die Besonderheiten des Schutzgebietes kennen.

Die NP-Verwaltung organisiert jedes Jahr Jugendcamps für verschiedene Altersstufen. Meist dient eine Selbstversorgerhütte als Basislager – von dort werden Streifzüge ins Hochgebirge unternommen, auf Wildtierbeobachtung gegangen, u.v.m.

2013 fanden folgende Camps statt:

- ▶ 5-Täler-Trekking: Ausdauernde Jugendliche (14-17 Jahre) wanderten 5 Tage in 5 Tälern, in Kooperation mit dem OeAV
- ▶ OeAV Camp mit Basislager in der Astenschmiede in Rauris (Kinder von 10-14 Jahren)
- ▶ Naturerlebniscamp mit Basislager in der Märchenkarhütte in Rauris (Kinder von 8 bis 12 Jahren), in Kooperation mit den Naturfreunden

Partnerschulprogramm

Das Partnerschulprogramm des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg besteht seit dem Schuljahr 2007/08. Mittlerweile sind fast alle Pflichtschulen der Nationalpark-Region zwischen Krimml und Muhr offizielle Partnerschulen.



Gerade für die Volks- und Haupt-Partnerschulen bieten sich die „mobilen“ Schulen an, wie „Der Nationalpark kommt in die Schule“, die Wasser- oder Klimaschule. Dabei kommen die Nationalpark-Ranger mit dem Unterrichtsmaterial, Experimenten und vielem mehr direkt in die Klassenzimmer.

Für Partnerschulen stellt die Nationalpark-Verwaltung u.a. wertvolle Unterrichtsmittel, eine Betreuung durch Nationalpark-Ranger vor Ort, Umweltbildungsprogramme wie die Mobile Wasser- oder Klimaschule, Besuche in der Nationalpark-Werkstatt oder im Nationalpark Science Center kostenlos zur Verfügung. Möglich wird dies durch die großzügige Unterstützung von Österreichs größter Biomarke „Ja!Natürlich“ – sie sponsert bis zum Schuljahr 2014/15 das Partnerschulprogramm.

Einige Sonderprojekte mit Partnerschulen aus dem Jahr 2013:

- ▶ Die Kooperation zwischen Nationalpark-Verwaltung und der Partnerschule Musikum Mittersill gab den Anstoß zur Uraufführung der Komposition „Homeland“ von Otto M. Schwarz im Rahmen des Jahreskonzerts des Bezirksblasorchesters. Viele SchülerInnen aus dem Musikum wirkten beim Konzert mit.
- ▶ Die dreijährige Kampagne „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit“ gab SchülerInnen in den österreichischen Nationalpark-Regionen die Möglichkeit, mit professioneller Unterstützung Kurzfilme zu drehen und so die Nationalparks aus ihrer persönlichen Perspektive zu zeigen. Die Nationalpark-Verwaltung hat diese Möglichkeit gemeinsam mit der Tourismusschule Bramberg genutzt. Ein Filmteam aus Wien produzierte an zwei Tagen mit den SchülerInnen einen modernen Kurzfilm - mit den Handys gefilmt und danach selbst geschnitten.

Ranger Rudi – Der Nationalpark-Report für Kinder



Das Heft wird allen Partnerschulen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus kann der Nationalpark-Report von Einzelpersonen (€ 10,00 für vier Ausgaben) oder weiter entfernten Schulen (Preis je nach Stückzahl) in der Nationalpark-Verwaltung abonniert werden.

Uschi Wimmer (Grafik) und Tanja Wallner (Text) erstellen seit mittlerweile mehr als fünf Jahren die Kinderzeitung der Nationalpark-Verwaltung. Die Komikfigur Ranger Rudi berichtet den Kindern viermal pro Jahr, was sich gerade im Nationalpark tut.

Neue Broschüre „Umweltbildung im größten Klassenzimmer Österreichs“



Speziell für LehrerInnen wurde eine neue Broschüre gedruckt, welche alle Angebote der Nationalpark-Verwaltung für Schulklassen zusammenfasst und als Planungshilfe dienen soll. Präsentiert werden die verschiedenen buchbaren Programme in den Indoor-Bildungseinrichtungen (Nationalpark-Werkstatt Hollersbach und Science Center Mittersill) genauso wie naturkundliche Outdoor-Exkursionen zu unterschiedlichsten Themen. Außerdem wird ein Auszug aus den Nationalpark-Lehrwegen dargestellt, sowie die vielfältigen Nationalpark-Erlebnisausstellungen, welche sich auch bestens für Schulausflüge eignen.

Vision Globe – neu im Science Center in Mittersill

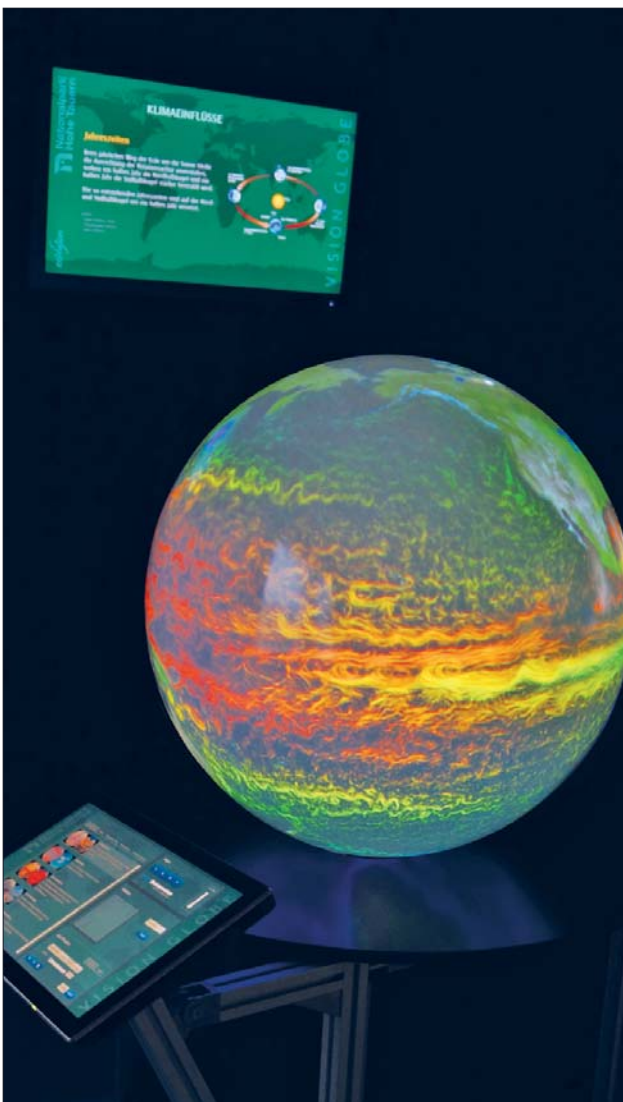


Mehr als 30 Animationen können auf dem Globus gezeigt und durch Zusatzinformationen auf einem externen Monitor ergänzt werden.

Umweltbildung wird im Nationalpark Hohe Tauern sehr ernst genommen, das lässt sich auch daran erkennen, dass jedes Jahr neue Programme oder Einrichtungen angeboten werden. Eine derartige Neuheit ist auch der Vision Globe – ein interaktiver Videoglobus der neuesten Generation – welcher 2013 im Science Center in Mittersill als Ergänzung zum bestehenden Angebot installiert wurde.

Der neue „Vision Globe“ im Nationalpark Science Center zeigt insbesondere die globalen Zusammenhänge vieler Umweltthemen. Schulklassen (frühestens ab der 3. Schulstufe) können im Science Center bis zu acht verschiedene Module buchen. Bei sechs dieser Module kann der Vision Globe ergänzende Erklärungen liefern. Von der Plattentektonik und dem Vulkanismus, dem Einfluss der Golfströme auf das Klima über die Verteilung der Klimazonen auf der Erde bis hin zu Szenarien des Anstiegs des Meeresspiegels – alles, was sich nicht nur lokal, sondern rund um den Globus abspielt, kann hier animiert gezeigt werden. Komplexe Vorgänge bekommen so mehr Realitätsbezug und werden leichter verständlich.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 85.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz



Voglmaierhaus

Die Infostelle im Voglmairhaus in Rauris wurde gemeinsam mit Architekt Andreas Zangl neu gestaltet. BesucherInnen können sich hier einfach und schnell einen Überblick über den Nationalpark verschaffen. Die Infostelle befindet sich im Gebäude des Gemeindeamtes, kann täglich von 8 - 17 Uhr kostenlos besichtigt und barrierefrei erreicht werden. Die Betreuung des Raumes hat die Gemeinde Rauris übernommen.



Ein Steinbock-Präparat und ein großer Bergkristall bilden das Herz des Inforaumes, eine Karte gibt Überblick über die nähere Umgebung und regt zu Ausflügen in die verschiedenen Rauriser Täler ein.



- ▶ Projektgesamtkosten: € 35.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalpark

Sanierung und Instandhaltungen

In vielen Stunden Arbeitseinsatz wurden auch 2013 wieder Wander- und Lehrwege gewartet. Drei Wegarbeiter wirkten im abgelaufenen Jahr unter anderem bei folgenden Projekten mit:

- ▶ **Anlage neuer Nationalpark-Lehrwege:**
 - Nationalpark-APC-Friedensweg, Krimmler Achantal
 - Geolehrweg Untersulzbachtal
- ▶ Überarbeitung Gletscherlehrweg, Obersulzbachtal
- ▶ Instandhaltung Lehrweg Rauriser Urwald, Bachlehrweg
- ▶ Hollersbachtal, Drechselstube Wildgerlostal
- ▶ Fallenbau für das wildökologische Forschungsprojekt (siehe die Seiten 20-21)
- ▶ **Projekte im Jagdrevier Habachtal:**
 - Steganlage Wildacker
 - Leiter Fazenzwand
- ▶ Auslesen und Wartung der Besucherzählsysteme



Im Sommer 2013 waren die Nationalpark-Wegarbeiter damit beschäftigt, neue Projekte umzusetzen bzw. bestehende Infrastruktur im Nationalpark instand zu halten.

Gletscherlehrweg

Bereits im Jahr 1986 wurde der Gletscherlehrweg im Obersulzbachtal als gemeinsame Initiative von Österreichischem Alpenverein, Gemeinde Neukirchen und Nationalpark-Verwaltung eröffnet. Das Abschmelzen des ewigen Eises erforderte nun eine Neukonzeption. Aufgabe des Lehrwegs ist es, die Geschichte der Schwankungen des Obersulzbachkeeses seit Mitte des 19. Jahrhunderts aufzuzeigen und verständlich zu machen. Der Alpenverein hat im Zuge der Neukonzeption des Weges auch einen neuen Naturkundlichen Führer herausgegeben – „Gletscherweg Obersulzbachtal“. Das Büchlein ist in der Nationalpark-Verwaltung erhältlich.



Der Gletscherlehrweg beginnt nahe der Stelle, bis zu der die Gletscherzunge um 1850 reichte und zeigt entlang von 20 Haltepunkten, welche landschaftlichen Veränderungen mit den Gletscherschwankungen einhergehen.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 25.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

Nationalpark-APC-Friedensweg

Alpine Peace Crossing (APC) – eine private, unabhängige und gemeinnützige Friedensinitiative – richtet sich an alle Flüchtlinge dieser Welt und basiert auf dem lange Zeit vergessenen jüdischen Exodus im Jahr 1947 über die österreichischen Alpen bei Krimml nach Südtirol und weiter nach Genua, mit dem Ziel, Palästina zu erreichen. APC versteht sich als Bindeglied zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart und veranstaltet seit 2007 jedes Jahr im Frühsommer den Krimmler Friedensdialog und die APC Friedenswanderung über den Krimmler Tauern nach Südtirol.

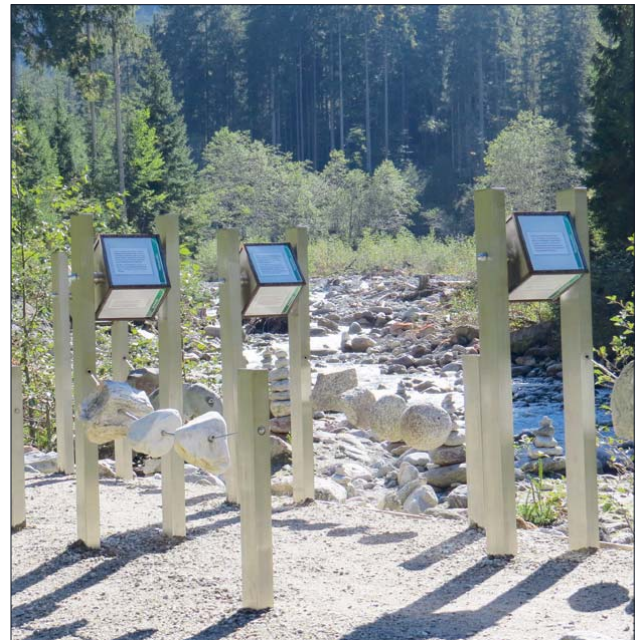
2013 wurde der Nationalpark-APC-Friedensweg eröffnet, ein gemeinsames Projekt des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg und Alpine Peace Crossing. Mit sieben Friedenstafeln in Pyramidenform entlang der historischen Fluchtroute des jüdischen Exodus von 1947 wird in Deutsch, Englisch und Italienisch an die damaligen Ereignisse erinnert. Den jüdischen Flüchtlingen wird damit ein bleibendes Denkmal gesetzt.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 25.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds



Der Friedensweg beginnt bei den Krimmler Wasserfällen, führt zum Krimmler Tauernhaus, dann weiter ins Windbachtal und schließlich über den Krimmler Tauern nach Kasern ins Südtiroler Ahrntal.

Geolehrweg



Themenspezifische Lehrwege kombinieren den Bildungsauftrag des Nationalparks mit Naturerlebnissen.

Im August wurde der Geolehrweg „Blick ins Tauernfenster“ im Untersulzbachtal bei Neukirchen eröffnet: beginnend nahe dem Gasthof Schiedhof in Neukirchen, führt der Weg in rund zwei Stunden entlang des Untersulzbachfalles zum Martinsstollen des ehemaligen Kupferbergwerkes Hochfeld.

Das schwierige Thema der alpinen Geologie wird spannend aufbereitet und den BesucherInnen entlang des Lehrweges auf Schautafeln erläutert. Eine besondere Attraktion erwartet die Wanderer am Ende des Lehrweges: Nach Querung des Untersulzbaches über eine Hängebrücke bietet sich an bestimmten Terminen die Möglichkeit, in Begleitung einer bergwerkskundigen Person einer Kupfererzader 130 m lang in den Berg hinein zu folgen. Die zuvor gelernten Inhalte, das historische Stollenssystem und ein über hundert Kilo schwerer Bergkristall lassen sich hautnah erfahren. Mehr Informationen über die Sommertermine 2014 gibt es in der Nationalpark-Verwaltung.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 80.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

FLOIMAIR Roland (Hrsg., 2008): Über die Berge dem Gelobten Land entgegen. Alpine Peace Crossing. Schriftenreihe des Landespressebüros. Serie Dokumentationen Nr. 117. Salzburg.



Das neue Panoramakino des Nationalpark-Zentrums Mittersill eröffnet durch eine weltweit einzigartige Aufnahme- und Filmtechnik faszinierende Ein- und Ausblicke in die Welt der Hohen Tauern (Foto: Th. HOELL/ScienceVision).

Erweiterung Nationalpark-Zentrum – Nationalpark 360°

Die Nationalpark-Welten in Mittersill zählen zu den modernsten Nationalpark-Zentren Europas. Mit der im Juni eröffneten 360°-Panoramawelt kann die Dauerausstellung mit einer zusätzlichen Weltneuheit aufwarten: Der zweistöckige zylindrische Erweiterungsbau beherbergt im Erdgeschoß die Ausstellung „Making-of Nationalpark“. Diese dokumentiert sowohl die Arbeit und das Management hinter einem Nationalpark, wie auch die Entstehung des 360° Films.

Im Obergeschoß liegt der Präsentationssaal mit einer 56 m langen Rundumleinwand und topmoderner HD-Projektions- und Soundtechnik für 360-Grad-Filme. Die Grazer Firmen Science Vision und Pro Media haben die aufwändige Medientechnik eigens für das 360°-Panorama entwickelt. Mit neuartigen Aufnahmegegeräten, die mit zwölf Kameras ausgestattet waren, wurden die faszinierenden Panoramabilder eingefangen. Der Film versetzt die BetrachterInnen unmittelbar auf Tauerngipfel, in Gletscherspalten, Bergbäche, Klammern oder in den Rauriser Urwald. Die inhaltliche Gesamtgestaltung der Panoramawelt und der „Making-Of“-Ausstellung stammt von Norbert Winding, Direktor des Hauses der Natur, und dem Grazer Ausstellungsgestalter Andreas Zangl.



Die Ausstellung im Untergeschoß zeigt sowohl die Tätigkeiten der Nationalpark-Verwaltung auf, wie auch die aufwändige Produktion des 360°-Films.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 2.800.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz

Erhaltung der Kulturlandschaft

Der Begriff Kulturlandschaft wird in der Literatur in unterschiedlicher Art und Weise beschrieben. Die Gemeinsamkeit liegt jedoch darin, dass der Mensch die entscheidende Rolle bei der Gestaltung dieses Landschaftstyps trägt. Das Ausmaß und die Auswirkungen des menschlichen Handelns werden von verschiedenen naturräumlichen, klimatischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, technischen u.a. Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst. Kulturlandschaften sind folglich vom Menschen geprägte und überformte Landschaften, welche im Laufe der Zeit entstanden sind und einem ständigen Wandel unterliegen.



Harmonisch in die Landschaft eingebettete Bausubstanz

Je nach Stärke des menschlichen Einflusses, wird zwischen naturnahen bis naturfernen Kulturlandschaften unterschieden. Die Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern im Vorfeld zur angrenzenden alpinen Urlandschaft ist als naturnahe, vorwiegend almwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft einzustufen. Die heute anzutreffenden Almflächen im Nationalpark sind das Ergebnis einer Jahrhunderte langen, naturnahen und nachhaltigen, den jeweiligen inner- sowie außerbetrieblichen Erfordernissen der Heimtüter angepassten Nutzung der Bergregion.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Almen von grundlegender Bedeutung für die Höfe. Sämtliche Almflächen wurden systematisch genutzt. Auf den ertragreichsten Flächen weideten zuerst die Milchkühe, anschließend Jung-, Galtvieh und Pferde. Steile Flächen wurden mit Schafen und Ziegen bestoßen. Der Weidepflege und somit Steigerung der Ertragsmenge wurde großes Augenmerk geschenkt. Wirtschaftsgebäude wur-



Pferde sind als Nachweider seit jeher maßgeblich für die Almpflege.

den einfach aber funktionell durchdacht und mit vor Ort vorhandenen Baustoffen – vorwiegend Holz und Stein – errichtet. Das Freihalten des Almbodens von aufkommendem forstlichem und strauchigem Bewuchs sowie das Entsteinen gehörten ebenso wie die Tierhaltung und Produkterzeugung zum Arbeitsalltag des Almpersonals.



Schafe finden sowohl an bereits abgeweideten als auch entlegenen Stellen ausreichend Futter

Mit der zunehmenden Technisierung im Laufe des 19. Jahrhunderts war auch ein sprunghafter Personalarückgang in der Landwirtschaft verbunden. Die Zahl der bewirtschafteten Almen sowie die Zahl der gealpten Tiere nahmen ab. Mitte des 20. Jahrhunderts erfolgte vermehrt der Bau von Zufahrtswegen. Änderungen in den verkehrsmäßigen Erschließungsmöglich-



Sogfältig geschichtete Klaubsteinmauer (Steinhag)

keiten (Almwege, Seilbahnen), Weiterentwicklungen der Landmaschinenteknik sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen zogen oftmals auch Änderungen in der Betriebsart der Almen nach sich: Melkviehalmen mit Sennerei wechselten zur Milchlieferung und täglicher Milchfahrt des Bauern von der Alm zur Sammel- oder Verwertungsstation. Sennalmen wurden in Galtviehalmen umgewandelt. Aufgrund des Personalmangels rückten auch die Weidepflege und der Erhalt baulicher Substanzen in den Hintergrund. Mittlerweile sind Almen wieder ein wesentliches wirtschaftliches Standbein in der Berglandwirtschaft und die Almwirtschaft erlebt einen neuen Aufschwung.

Förderung landschaftsästhetischer Maßnahmen:

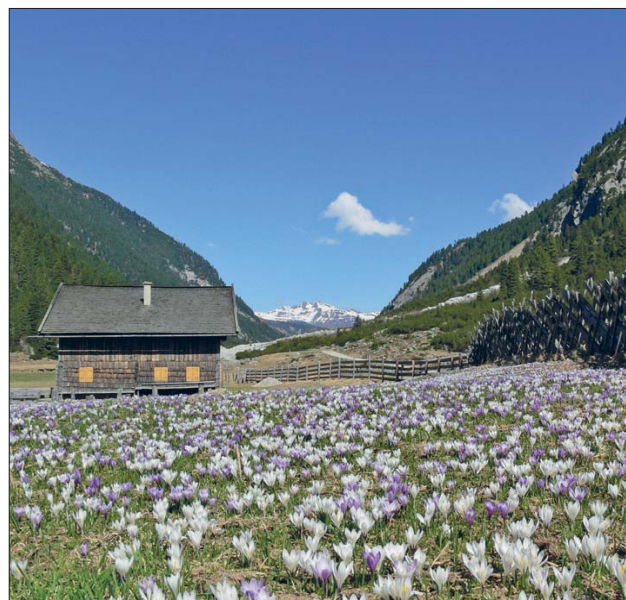
- ▶ 262 lfm traditionelle Holzzäune
- ▶ 5 Stangentore
- ▶ 155 m² Schindeldächer
- ▶ 99 lfm Holzdachrinnen
- ▶ 85 m² Natursteinmauern



Funktionelle Almgebäude im bodenständigen, historisch gewachsenen Baustil

Almen und deren Infrastruktur zu erhalten bedeutet große finanzielle und personelle Aufwände. Es gilt die Landschaft zu pflegen, Weganlagen, Materialseilbahnen und regionaltypische Bauformen zeitgemäß zu erhalten. Die Bewahrung einer tradi-

tionellen, zeitgemäßen Almwirtschaft, der bodenständigen Baukultur und der Erhalt heimischer Haustierrassen werden vom Nationalpark gefördert. Der weiterhin schonende Umgang mit der Natur und deren sorgsame Nutzung im Bereich der Nationalpark-Außenzone stellt eine Grundlage für das Vorkommen zahlreicher Tier- und Pflanzenarten dar, welches oftmals eng an die regelmäßige, den jeweiligen Standortverhältnissen angepasste Beweidung, Mahd oder Entbuschung gebunden ist. Um diese positive Wechselwirkung zu erhalten, bzw. dort wo Handlungsbedarf besteht zu verbessern und weiterzuentwickeln, strebt der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit den jeweiligen Grundeigentümern und Bewirtschaftern vorrangig einen partnerschaftlichen Naturschutz an.



Krokusblüte im Frühjahr im Krimmler Achenal

So besteht ein gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer entwickeltes Fördermodell für die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark-Außenzone. Nach genauen Richtlinien und Vorgaben werden Förderungen zur Erhaltung des Artenreichtums, für landschaftsästhetische Maßnahmen, Aufrechthaltung einer traditionellen Baukultur oder/und den Erhalt der heimischen Haustierrassen eingesetzt. Diese alpine Kulturlandschaft ist jedoch nicht nur Wirtschaftsraum für die Almbauern, sondern auch Erholungs- und Erlebnislandschaft für die BesucherInnen des Nationalparks. Das gegenwärtige Landschaftsbild der Almen setzt sich aus einer Gemengelage unterschiedlicher Landschaftsbestandteilen zusammen. Auf großem und kleinem Raum wechseln offene Weideflächen mit herausragenden Felsblöcken, einzelnen Bäumen, blühenden Sträuchern, artenreichen Feucht- sowie Magerwiesen, Bächen, Quellfluren sowie historisch gewachsener, lokaltypischer Bausubstanz und Infrastruktureinrichtungen. Dies zusammen bildet zu allen Jahreszeiten in seiner Gesamtheit ein eindrucksvolles Naturerlebnis. Almen stehen u.a. auch für Werte wie Naturverbundenheit, Gesundheit, Qualität.

Nationalpark-Region

Web-Info: www.nationalparkregion.at

Die LEADER-Jahre von 2007 bis 2013

Die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern ist eine der größten Regionen in Salzburg und bedingt durch ihren langen Bestand sehr erfolgreich im Projekt-Management. In dieser Periode hat sich aber etwas Grundlegendes zu den Vorperioden geändert. Die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern hat zum ersten Mal ihren Sitz in der Nationalpark-Verwaltung. Dabei wird die Nationalpark-Idee auch in den Mittelpunkt der Regionalentwicklung gerückt und bei allen Projekten berücksichtigt. In der Periode 2007 - 2013 konnten durch die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern Projekte in der Region mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als fünf Millionen Euro gefördert werden. Einerseits sind dies klassische LEADER-Projekte, andererseits wurden sehr viele Projekte im Bereich des Nationalparks sowie im Güterwegebereich durch LEADER unterstützt.



LEADER-Projekte 2013

Wasenmoos



Das Wasenmoos, ein Moorgebiet am Pass Thurn, ist ein Naturjuwel der Extraklasse. Da das Wasenmoos alle Kriterien der „Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung“ erfüllt, wurde es sogar schon mit dem RAMSAR-Prädikat ausgezeichnet. Dieses Prädikat steht dafür, dass ein Naturjuwel zum einen geschützt aber gleichzeitig für Besucher öffentlich gemacht werden kann, was es zu einem der bedeutendsten Abkommen zum Schutz für Lebensräume macht.

Hackschnitzelwege führen Besucher an faszinierenden Mosaik-Landschaften vorbei, wobei eine enorme Vielfalt von Tieren und Pflanzen entdeckt werden kann. Durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel der Wiederbenässung, wurde der ursprüngliche Charakter der Mooslandschaft wiederhergestellt. Interessant ist auch, dass bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hier Torf abgebaut wurde, denn die Bauern benötigten diese Ressource zur Einstreu für ihren Stall. Natürlich hat dieser Abbau die Natur verändert, was auch mit Schautafeln erklärt und präsentiert wird.

Eine weitere Besonderheit des Wasenmoos ist, dass wetterbedingt immer andere Stimmungen vorhanden sind. Dies macht jeden Besuch des Wasenmooses interessant und anders. Man kann dadurch immer wieder Neues entdecken und langweilig wird einem so schnell sicher nicht. 80 verschiedene Arten von Moosen, Besonderheiten wie Orchideen, Tiere wie der Argus Bläuling, die Arktische Smaragdlibelle oder der Perlmutterfalter machen diese Naturlandschaft zu einem Naturschauspiel der Extraklasse.

- ▶ Ort: Pass Thurn, Mittersill
- ▶ Projektträger: LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ Projektdauer: Juli 2009 - Juni 2012
- ▶ Investitionssumme: € 130.200,-
- ▶ Förderungshöhe: 60%

Folgeprojekt Kräutergarten Hollersbach: S'Hoiahexei in der Werkstatt



Der Kräutergarten in Hollersbach wurde als Nachfolger der Yves Rocher Kräuterfelder errichtet. Gerade die Kräuter haben in Hollersbach eine lange Tradition und als Yves Rocher entschied, die Kräuterfelder aufzulassen, gründete sich ein Verein, der beschloss, den Kräutergarten ins Leben zu rufen. Kräuter, die in ihrer Form in der Region vorkommen, wurden liebevoll in einem großflächigen Garten neben kleinen Teichen, Wiesen und Steinen angeordnet. Ob es Giftpflanzen oder auch Kräuter und Heckenpflanzen in Bauergärten sind, man findet in Hollersbach alles und kann sie, sofern sie genießbar sind, auch verkosten.



Die Damen, die den Garten betreuen, bieten selbstgemachte Kräutertees, Kräutersalz oder auch Kräuternessig zum Verkauf an. Nun wird diese Arbeit noch intensiviert und die Kräuter werden fachmännisch verarbeitet und verpackt. Weiters werden Kurse für Interessierte angeboten, die sich in diesem Bereich fortbilden möchten. Dieses Projekt ist ein sehr gutes Beispiel zur Sicherung von altem Wissen und bietet ein schönes Zusatzangebot für Einheimische und Gäste in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern in der Region.

- ▶ Ort: Hollersbach
- ▶ Projektträger: Kräutergartenverein
- ▶ Projektdauer: April 2011 – April 2014
- ▶ Investitionssumme: € 81.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 46%

Energielehrpfad Postalm

Der Energielehrpfad bei der Postalm wurde in drei Bauabschnitte geteilt und 2013 fertig gestellt. Bei den zehn Stationen und interaktiven Demoanlagen wird Wissenswertes über erneuerbare Energien, den Klimawandel oder über die Problematik des Treibhauseffektes vermittelt. Mittels Audio Guide können sich die Besucher in die Themen vertiefen. Gerade erneuerbare Energieformen, wie Wasserstoff, Biogas, Wasserkraft, Photovoltaik und Sonnenenergie werden nicht nur erklärt, sondern können direkt besichtigt und so ihre praktische Umsetzung erfahren werden.



- ▶ Ort: Neukirchen – Obersulzbachtal
- ▶ Projektträger: Pichler Ernst und Traudi
- ▶ Projektdauer: 2010 – 2013
- ▶ Investitionssumme: € 330.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 70%

LEADER 2014 – 2020

Die siebenjährige Programmperiode 2007 - 2013 neigt sich nun ihrem Ende zu. Viele Projekte sind noch nicht zur Auszahlung gebracht, befinden sich aber in der finalen Abrechnung. Die nächste Periode „Ländliche Entwicklung 2014 - 2020“ beginnt bereits, dennoch sind noch viele Fragen offen: Bewirbt sich die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern wieder? Wo wird die Geschäftsstelle angesiedelt? Wie schauen die Rahmenbedingungen aus? Der Vorstand des LEADER-Vereins arbeitet derzeit an der Ausgestaltung und Organisation und wünscht sich, die Geschäftsstelle wieder an die Nationalpark-Verwaltung anhängen zu können.

Sehr viele Synergien und Vorteile sind aus dieser Kooperation entstanden, die auch weiterhin fortgeführt werden soll. Eine Bewerbung als LEADER-Region ist aber voraussichtlich erst mit Herbst 2014 möglich und welche geänderten Vorgaben hinsichtlich Organisation auf die LEADER-Gruppen warten, steht noch in den Sternen.

Tourismus



Nationalpark Verwaltung – Dienstleister für den Tourismus



Die Hohen Tauern Nachrichten werden in Kooperation mit der Ferienregion zwei Mal im Jahr erstellt mit einer Sommer- und einer Winterausgabe.

Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern steht im engen Kontakt zur Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern. Gemeinsam werden viele Projekte geplant und umgesetzt, so beispielsweise das neue 360° Natur- und Gipfelerlebnis, oder die Hohe Tauern Nachrichten, die jährlich zwei Mal über die Angebote im Nationalpark und in der Region informieren.

Weiters lockt das jährliche Sommer- und Winterprogramm sehr viele Gäste und Besucher an, die an einer der angebotenen Touren mit den Rangern oder Berufsjägern teilnehmen. Heuer wurde dieses Programm erstmals in ein Ganzjahresprogramm zusammengefasst. Winter- und Sommertouren, die Bildungs-

und Besuchereinrichtungen sowie allgemeine Informationen finden hier ihren Platz, sind übersichtlich gestaltet und farblich gekennzeichnet. Mit diesem Jahresprogramm soll den Gästen auch eine andere Saisonzeit schmackhaft gemacht werden. Vom Schneeschuhwandern oder Skitouregehen bis zur Beobachtung einer Hirschbrunft ist in diesem hochwertigem Büchlein alles zu finden.



Glocknerbus

Auch 2013 konnte diese Tagesausflugsfahrt in Kooperation mit den Tourismusverbänden Bruck-Fusch, Zell am See – Kaprun und Saalbach sowie der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern und der Großglockner Hochalpenstraße stattfinden. Der Glocknerbus verkehrte Juli und August wöchentlich jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag sowie im Mai, Juni und September zweimal wöchentlich. Gesamt nahmen im Sommer 2013 1.480 BesucherInnen den Glocknerbus in Anspruch und bekamen von den begleitenden Rangern Informationen zum Nationalpark Hohe Tauern.



Sponsoren und Partner

Im Jahr 2013 konnten mit Hilfe von Sponsoren wieder viele Projekte umgesetzt werden. Dabei wird seitens der Nationalpark-Verwaltung großer Wert darauf gelegt, dass die Unternehmen zur Nationalpark-Philosophie passen und sich mit den Zielen des Nationalparks identifizieren. 2013 sind insbesondere folgende Sponsoren und Projekte zu erwähnen:

Junior Ranger Programm

Durch die Unterstützung der Sparkasse Mittersill konnte heuer ein neues Junior Ranger Programm in den Sommermonaten gestartet werden. Über 30 Jugendlichen wurden an vier Tagen die Philosophie und die Ziele des Nationalparks sowie die wichtigsten Eckpunkte der Geschichte und des Unternehmensaufbaus erläutert. Die Jugendlichen sind über den Sommer bei der Nationalpark-Verwaltung angestellt und können mit ihrem erworbenen Wissen Nationalpark-BesucherInnen bei den Infohütten gut beraten. Als Honorierung ihres Engagements und ihres Einsatzes erhielten alle Junior-Ranger eine Grundausrüstung (Jacke, Rucksack, T-Shirts) – ermöglicht durch die Unterstützung der Sparkasse Mittersill.



Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren,
die im Jahr 2013 unsere
Programme und Projekte
unterstützt haben!



Bereitstellen von
Schneeschuhen



Junior-Ranger



Ranger-Bekleidung



Besucherbetreuung



Schutz der Almen



Förderung von
Wildnis-Gebieten



Verbund-Klimaschule des
Nationalparks Hohe Tauern



Nationalpark-
Partnerschulen



Steinwild-Forschung
in den Hohen Tauern

JA! Natürlich

Vor allem im Bereich Bildung & Besucherinformation ist „Ja! Natürlich“ ein wertvoller Partner, sowie Hauptsponsor des Partnerschulprogramms. Die Unterstützung durch die Biomarke ermöglicht es, den 42 Nationalpark-Partnerschulen in der Region zahlreiche Bildungsangebote der Nationalpark-Verwaltung kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Ziel ist es, die heimischen SchülerInnen für die Belange des Nationalparks zu sensibilisieren. Heuer fand im Zuge dieses Partnerprogramms das bereits sehr bekannte und bei den SchülerInnen beliebte Ja! Natürlich-Partnerschulfest in Mittersill statt.

Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Kuratorium

Im Jahr 2013 fanden drei Kuratoriumssitzungen statt:

13. März, 01. August, 31. Oktober

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

Landesrätin Dr. WIDMANN Tina, Vorsitzende (bis Juni 2013)

LH-Stv. Dr. RÖSSLER Astrid, Vorsitzende (ab Juni 2013)

Obmann ALTENBERGER Georg 1. Vors.-Stv.

Bgm. REITER Robert 2. Vors.-Stv.

2. Landtagspräsidentin MOSLER-TÖRNSTRÖM Gudrun

Mag. FISCHER-COLBRIE Josef

Bgm. a.D. NILL Franz

Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans

BLAIKNER Alois

Bgm. TOFERER Hans

ZEHENTNER Robert

Dr. STADLER Susanne

Bgm. FREIBERGER Walter

HUTTEGGER Rupert

VertreterIn des Bundes:

Mag. HASLER Viktoria

DI EHRENFELDNER Johannes



Rudolph-Steinbrech (Saxifraga rudolphiana) am Hohen Gang unterhalb der Hohen Dock (3.348 m) im Gletschervorfeld, den sogenannten Bratschn.



Gletschertor des Obersulzbachkeeses aus dem Jahr 2010 im Bereich der ehemaligen „Türkischen Zeltstadt“ auf 2.202 m

Fondsbeirat

Im Jahr 2013 fanden zwei Fondsbeiratssitzungen statt:

05. März, 23. Oktober

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BHF HR Dr. DREXLER Rosmarie, Vorsitzende
ZEHENTNER Robert
HR Dr. TRENKA Kurt
BAUERNBERGER Leo
LR DI Dr. SCHWAIGER Josef
BH Mag. WIMMER Harald
DI WESSELY August
Bgm. a.D. Ing. KARLSBÖCK Norbert
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
EMBACHER Peter
SCHARLER Anton
GEISLER Friedrich
DI BRUNAUER Johann
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
DI HOLZWIESER Martin
Univ.-Prof. Dr. SLUPETZKY Heinz
DI ZIMMERMANN Mathias
HR Prof. Dr. Dr.h.c. STÜBER Eberhard
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. TÜRK Roman

Dr. GRATZ Bernhard
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl
Mag. KÖNIG Karin
Mag. WÖRISTER Christian
LFD DI MITTER Michael
POSCH Wolfgang
DI Dr. GEIGER Margot
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. STEINER Günter
Bgm. KANDLER Ernst Josef
WÖFLER Johann
MEILINGER Franz
KALTENHAUSER Georg
KALTENHAUSER Siegfried
DI WIESER Siegfried
Mag. EYMANNSBERGER Helmut
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
Bgm. a.D. RAINER Balthasar
DI ÜBLAGGER Hannes
WÖRGÖTTER Wastl
DI HOLZWIESER Martin
Direktor Dr. WINDING Norbert
BJM MEILINGER Georg
Univ.-Prof. Dr. DACHS Edgar

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

Im Jahr 2013 waren 46 MitarbeiterInnen und zusätzlich 34 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

Nationalpark-Verwaltung

URBAN Wolfgang, DI, MBA, Nationalpark-Direktor

Naturraum-Management

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

EBNER Günter, Berufsjäger

GRUBER Bruno, Berufsjäger

KAUFMANN Anton, Berufsjäger

Wissenschaft & Forschung

BAUCH Kristina, Mag.

HOCHWIMMER Barbara, Mag., Geographisches Informationssystem

BERGER Sonja, Bibliothek

Bildung & Besucherinformation

FRITZENWANGER Birgit, BA

RIEDER Ferdinand

KALCHER Maria

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

HOFER Gerhard, Schaubergwerk

HOFER Johannes, Schaubergwerk

KENDLBACHER Bernhard, Schaubergwerk

LERCH Johann, Schaubergwerk

Gebietsbetreuung

HETZ Alois, Ing., Gebietsleiter

MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter

RENDL Norbert, Wegarbeiter

WÖRISTER Michael, Zivildienstler (bis Mai 2013),

Wegarbeiter (ab Juni 2013)

Rechtsdienst

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

LEADER-Geschäftsstelle

PLETZER Georgia, MMag.

MAYER Brigitte, Assistenz

Sekretariat

EBERL Katharina

KASERER Silvia

MAYER Veronika

DEUTSCH Julia, Lehrling (bis August 2013)

HERZOG Jana, Lehrling (ab September 2013)

Reinigung

MAIER Karin, NPV Mittersill

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

Nationalpark-Ranger

ALTENBERGER Stefan

BERNERT Kurt

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

LERCH Stefan

MEIXNER Patrik

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

SCHMUCK Herbert

SCHUH Werner

STURM Gerald

UNTERHOFER Martin

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

AGER Verena

AICHNER Eva-Maria

AICHNER Melanie

BACHER Magdalena

BERAUER Christian

DEUTINGER Julia

EHRHARDT Martina

FEIERSINGER Susanne

FOISNER Vera

GANDLER Johanna

GASSNER Sarah

GERMANN Felix

HOFMANN Moritz

KIRCHNER Maria

KIST Nicola

KRACKL Julia

LEHRNER Manuela

LEMBERGER Norbert

LINDNER Tanja

LÜFTENEGGER Barbara

MACHEINER Viktoria

MOLZBICHLER Christoph

NEUMAYR Hannes

PECILE Anna

PORTENKIRCHNER Sarah

RAINER Tanja

RIEDER Hildegard

SCHEIBER Antonia

SEBER Chelsea

SILBERGASSER Doris

STEINBACHER Christiane

STUTZ Petra

VOITHOFER Anna

VOITHOFER Martin

Ausblick



Das Jahr 2013 war geprägt von vielen Veranstaltungen und Aktivitäten, welche dem Thema „100 Jahre Nationalparkidee in den Hohen Tauern“ gewidmet waren. Die gewählte Schwerpunktsetzung war richtig und wichtig, nicht nur um sich an die Ursprünge dieser weltweiten Idee und der ganz speziellen Umsetzung in unserer Region zu erinnern, sondern auch, um sich immer neu der vielen Facetten eines Nationalparks sowie der noch vielfältigeren Erwartungen und Sichtweisen von außen bewusst zu sein. Vor allem sollten wir aber erkannt haben, dass weder das Schutzgebiet mit seiner vielfältigen Natur, noch die Nationalparkidee und auch nicht ein Nationalpark-Management etwas Statisches und immerwährend Gleiches ist. Im Gegenteil - die Natur selbst und auch unsere Arbeit im Schützen und Nützen, ist etwas Dynamisches, etwas Lebendiges.

Die Novelle des mittlerweile 30 Jahre alten Salzburger Nationalpark-Gesetzes ist auch aus diesen Überlegungen heraus längst überfällig und sollte 2014 doch gelingen, um ein zeitgemäßes modernes Nationalpark-Management festzulegen. Eines, in dem es keine Zuständigkeitsverteilung auf Bezirksverwaltungsbehörden und Landesregierung gibt, eines in dem alle Nationalpark-Kompetenzen in der Nationalpark-Verwaltung gebündelt sind und letztere als „one-stop-shop“ für alle Interessen am und im Nationalpark fungiert. Vieles, wie der für Ferienregion GmbH, LEADER Verein und Nationalpark-Verwaltung gemeinsame Sitz im Nationalpark-Zentrum in Mittersill, ist in diese Richtung schon geschehen.

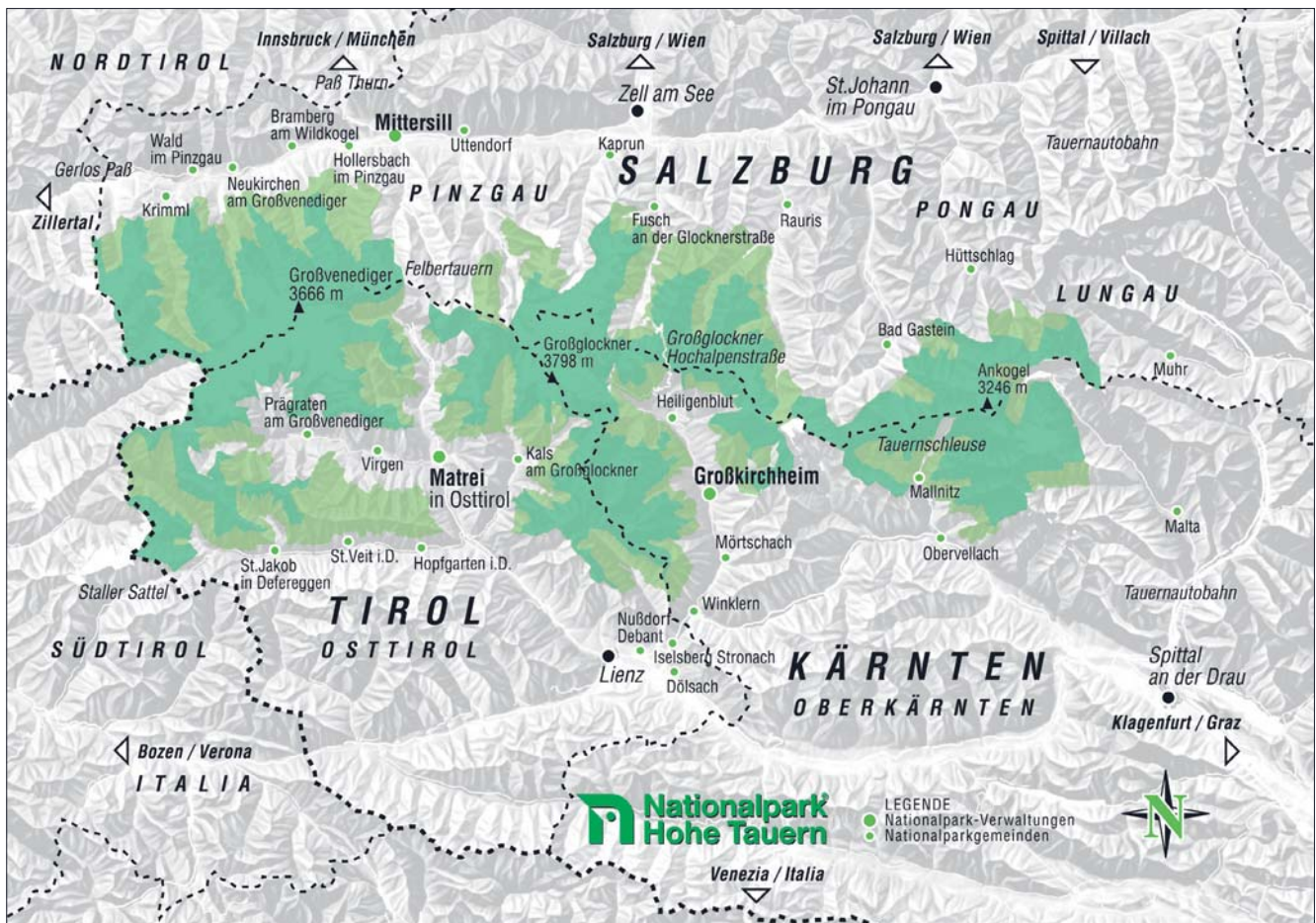
2014 werden die letzten Raten für Förderprojekte der EU Programmplanungsperiode 2007-2013 abzurechnen sein. Und auch für die kommende Periode 2014-2020 sind wir schon gerüstet: 16 Mio. Euro haben wir Bedarf angemeldet und wenn die Verhandlungen glatt gehen, werden damit in den kommenden sieben Jahren rund acht Mio. Euro zusätzliche EU Gelder in die Weiterentwicklung des Nationalparks fließen können. Auch sind wir gemeinsam mit den Gemeinden der Nationalpark-Region bemüht die derzeitige optimale und Österreich weit beachtete Zusammenarbeit als LEADER-Region fortzuführen. Die Nationalpark-Verwaltung steht als Geschäftsstelle sicher wieder zur Verfügung.

Dynamisch und lebendig ist auch die internationale Naturschutzpolitik. Und so treten heute immer stärker Initiativen in den Vordergrund, welche einen prozessorientierten Schutz von großflächigen Wildnisgebieten ins Blickfeld rücken. Dieser Verantwortung kann sich gerade ein Hochgebirgsnationalpark nicht entziehen, ist doch hier die mit der Klimaveränderung verbundene Dynamik besonders spannend und eröffnen doch hier die sich zurückziehenden Gletscher einmalige Chancen, primäre Wildnis quasi ab Beginn der Sukzession der hochalpinen Ökosysteme zu beobachten, zu erforschen und nicht zuletzt die Menschen dafür zu begeistern.



Dipl.Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Nationalpark-Direktor

Kontakt



Nationalpark-Verwaltung

Nationalpark-Zentrum

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Web-Info: www.hohetauern.at



Blick vom Rauriser Sonnblick (3.106 m) auf die südlichen Ausläufer der Hohen Tauern (Goldberggruppe): in der Bildmitte das Alteck (2.942 m) und rechts davor der Windischkogel (2.837 m) oberhalb vom Goldbergkees.